

MEDIAGOLF AUSTRIA  
**drives**



**more**  
KOMMUNIKATION MIT **DRIVE**



© GEPA Pictures

### WAS WEISS ICH

Mitglieder wählten ihre  
Signature-Holes

### WER WEISS

Ab 2021 wird das bisherige  
Handicap neu berechnet

### ER WEISS

Der langjährige Präsident  
prägte die MGA



# REITERS GOLF 72

BAD TATZMANNSDORF  
STEGERSBACH

## Allegria 4\*

Reiters Resort

€ **357** p.P.  
3 Nächte

Stegersbach

Nächtigung & Frühstück

3 x Tagesgreenfee

3 x 18-Loch-Golfplätze

2 x 9-Loch-Golfplätze

Driving Ranges

1 Tag Golfcart

Info/Buchen 03326 500

## Supreme 5\*

Reiters Reserve

€ **633** p.P.  
3 Nächte

Bad Tatzmannsdorf

Nächtigung & Halbpension

3 x Tagesgreenfee

3 x 18-Loch-Golfplätze

2 x 9-Loch-Golfplätze

Driving Ranges

Glas Champagner + Geschenk

Info/Buchen 03353 8841

## Finest Family 4\*S

Reiters Reserve

€ **603** p.P.  
3 Nächte

Bad Tatzmannsdorf

Nächtigung & All Inclusive

3 x Tagesgreenfee

3 x 18-Loch-Golfplätze

2 x 9-Loch-Golfplätze

Driving Ranges

Schlägertuch + Golfball

Info/Buchen 03353 8841

#REITERSGOLF72 · REITERS-GOLF.AT



## EDITORIAL

### Liebe Mitglieder!

Ende des Vorjahres bin ich mit meinen Vorstandskollegen zusammen gesessen, um zunächst das Jahr 2019 mit der für das Team Austria so erfolgreichen Europameisterschaft Revue passieren zu lassen. Einen Bericht über die EMGJ findet ihr in diesem Heft. Den Schwung und die tolle Stimmung wollten wir mitnehmen in die neue MGA-Saison 2020. Mit Feuereifer planten wir unsere Turniere mit allen Begleitveranstaltungen, entwarfen ein erstes Konzept für das nun vorliegende neue drives & more, diskutierten darüber, wie wir den Nations Cup im Oktober beschicken wollen und vieles mehr. Kurz: Wir hatten schon so viele konkrete Bilder vor Augen und niemand von uns konnte sich vorstellen, dass unsere Pläne von einem Virus torpediert werden.

Den Rest habt ihr, liebe Mitglieder, so wie die ganze Welt, am eigenen Leib erfahren müssen. Ausgangsbeschränkungen und die Angst vor einer Erkrankung durch das hoch ansteckende Coronavirus SARS-CoV-2 bestimmen seit Monaten unser aller Leben.

Erst als im April erkennbar wurde, dass manche Einschränkungen schrittweise gelockert werden können, kehrte langsam unser Optimismus zurück. Wir freuten uns, dass Golf zu den wenigen Sportarten gehört, die seit Anfang Mai wieder ausgeübt werden dürfen.

Der MGA-Vorstand ging rasch ans Werk, denn gecancelte Turniere mussten umgehend neu organisiert werden. Das Resultat daraus ist ein verspäteter Beginn der MGA-Tuniersaison, der aber angesichts der Bedrohung für unser aller Gesundheit zu verschmerzen ist. Gleichzeitig fand ein Austausch mit unseren KollegInnen im europäischen Ausland statt, das von der Coronakrise zum Teil deutlich stärker betroffen ist als Österreich, sodass unsere internationalen Aktivitäten immer noch in Schwebelage sind.

Das neue drives & more, das ihr nun in Händen habt, ist teilweise ein Zeugnis der aktuell so turbulenten Zeit. Ihr findet darin aber auch Stories von "zeitloser Schönheit". Wir hoffen, dass der Geist der MGA, immer und vor allem in schwierigen Phasen zusammenzuhalten, sowie die uns verbindende Leidenschaft für den wunderbaren Golfsport in den vielen Artikeln spürbar ist. Ich danke allen, die am Entstehen dieses Magazins mitgewirkt haben und ich hoffe, ihr habt Freude am Durchblättern und Lesen.

„Vielleicht gibt es schönere Zeiten, aber diese ist die unsere“, sagte Jean Paul Sartre. In diesem Sinne: Lasst uns die Zeit, die wir gemeinsam beim Golfen verbringen dürfen, genießen.

Euer Präsident, Martin Ritzer

# 06

## ERICH WEISS IM INTERVIEW

20 Jahre lang lenkte er die Geschicke der Media Golf Austria. An seinem 70. Geburtstag ordnete er die Media Golf Austria neu



# INHALT

# 26



## ÜBERWINTERN IN HUA HIN

Herbert Pfeiffer hat in Thailand seine zweite Heimat gefunden

# 32



## 2021 KOMMT DAS WHS

Das neue World Handicap System bringt eine weltweite Vereinheitlichung

# 38



## HIMMEL UND HÖLLE

Unser Matchplay-Platz, der GC Adamstal, lässt niemanden kalt

# 52



## EIN ARBEITSTAG AUF DEM GOLFPLATZ

Workday ist großer Mäzen im Profi-Golf und sponsert auch die MGA

# 66



## 18 PLÄTZE - 18 SCHÄTZE

Jährlich tourt die MGA durch Österreich. Unsere Mitglieder holen ihre 18 Signature Holes vor den Vorhang

# 46



## WIR SIND EUROPAMEISTER

Das Team Austria feierte bei der EMGJ 2019 einen historischen Sieg

- 03 EDITORIAL
- 20 LET IT SWING - UNVERHÜLLT
- 24 GOLF NIEMALS - NUR ÜBER MEINE LEICHE
- 64 MENTALISTEN IM FRÜHNEBEL
- 86 MGA CHAMPIONS 2019
- 87 DAS KLEINE WEISSE BIEST
- 88 UND PÖTZLICH TRAF ER KEINE KUGEL MEHR



Bilder © GepaPictures

## „WIR WURDEN VON DEN GOLFCLUBS MIT HANDKUSS EMPFANGEN“

PETER RIETZLER

**N**icht nur aufgrund seiner Länge ist Erich Weiss einer der Größten. Zumindest für die MGA. Ein Mitglied der ersten Stunde. Stellvertretender Schriftführer, Vizepräsident, über 20 Jahre lang an der Spitze der Vereinigung und heute eine hoch geschätzte Präsidenten-Legende.

**M**it seinem 70. Geburtstag ordnete Erich Weiss die MGA neu, suchte gezielt ein Nachfolger-Team und legte die gut geführten Geschäfte in die Hände von Martin Ritzer, der als dritter Präsident die MGA gerade in eine neue Ära führt.

Erich Weiss ist abseits des Golfplatzes als „Sir“ in die ORF-Sportberichterstattung eingegangen. Das TV-Publikum schätzte die ruhige, souveräne und sachliche Art des Redakteurs, Kommentators und

Moderators, der unter anderem neben Sigi Bergmann auch durch die Kult-Sendung „Sport am Montag“ führte. Für sein professionelles und stilvolles Auftreten bei unter anderem 19 Olympischen Spielen erhielt der im August 1947 geborene Wiener 1991 und 1996 auch den begehrten TV-Preis „Romy“ als beliebtester Sportmoderator des Landes verliehen. Die MGA würdigt den langjährigen Präsidenten mit einem großen Interview.

---

Erich Weiss überwintert wie viele andere österreichische Golfspieler in Südafrika.

---



© Stellenbosch Golf Club

© Erinvale Golf Club



Die südafrikanischen Plätze zählen zu den schönsten der Welt, besonders die im Umkreis von 50 km rund um Kapstadt. Hier gibt es viele schöne und spektakuläre Golfanlagen. Man fühlt sich wie im Golferparadies.

*Wie bist du über den Winter gekommen? Wie viele Runden hast du vor der Corona-Platzsperre noch absolvieren können?*

Weiss: Naja, nachdem ich zwei Monate in Südafrika war, habe ich heuer bereits so um die 40 Runden hinter mich gebracht.

*Südafrika ist seit Jahren dein Winter-Quartier. Seit wann „überwinterst“ du dort?*

Weiss: Seit mehr als 20 Jahren bin ich im Winter immer in Südafrika. Vor meiner Pensionierung im Oktober 2007 war ich stets für zwei Wochen dort, seit meinem Ruhestand „überwintere“ ich im Jänner und Februar jeweils für zwei Monate dort.

*Und wo genau?*

Weiss: Ich bin immer in der Gegend rund um Kapstadt. Da kennen wir inzwischen wohl jeden Golfplatz. Da die Verkehrssituation rund um Kapstadt immer dramatischer wird und auch aus gewissen Sicherheitsaspekten spielten wir zuletzt fast ausschließlich auf den Plätzen zwischen Stellenbosch und Somerset West. In der Gegend rund um Kapstadt – also im Umkreis von etwa 50 bis 70 km – gibt es bestimmt 50 Plätze, Kapstadt ist wirklich eine großartige Golf-Destination. >>

*Seit wann spielst du eigentlich Golf, wie bist du dazu gekommen?*

Weiss: Den ersten Golfschläger habe ich 1988 in die Hand genommen. Das war bei einer Presse-Veranstaltung von Audi in Bad Ischl. Ein gewisser Manfred Kimmel (1947-2015), der als Pressebetreuer gute Kontakte in die Motorsport-Szene hatte, lud mich zu einem Pressetermin mit der deutschen Rallye-Legende Walter Röhrl ein. Die Veranstaltung fand bei Franz Laimer am Golfplatz in Bad Ischl statt. Laimer hat allen dort versammelten Pressevertretern und Sportlern eine Schnupperstunde im Golf gegeben. So sind damals der Dietmar Spring (1939-2004) und ich beim Golf hängengeblieben. Wir waren in der Folge sogar ein oder zwei Jahre Mitglied im Golfclub in Bad Ischl. Doch das hat sich dann relativ bald geändert und ist mit dem Golfplatz-Bau-Boom in Österreich Ende der 1980er-Jahre einhergegangen. Fast alle Golfplätze, die wir heute so bespielen, sind damals gebaut worden. Es hat ja bis Mitte der 1980er-Jahre in Österreich nur geschätzt so zehn bis 15 Golfplätze und ungefähr 5.000 Mitglieder gegeben. Dann ist der Boom entstanden und die Golfplätze sind wie Schwammerl aus dem Boden geschossen.

Erich Weiss kommentierte im ORF vor mehr als 30 Jahren die British Open. Die TV-Rechte bekam der ORF damals fast umsonst.

*Wie war dein erster Kontakt zu Golf, welche Erinnerungen sind da noch vorhanden?*

Weiss: Mein erster Kontakt zum Golf erfolgte beruflich und ist über meinen Vorgänger als MGA-Präsident Lucky Schmidleitner hergestellt worden. Nachdem Lucky sehr einflussreich war und Teddy Podgorski (Anm.: wurde 1972 zum ORF-Sportchef bestellt und war von 1986 bis 1990 Generalintendant) zu seinen besten Freunden zählte, hat er ihm eingeredet, dass wir im ORF unbedingt auch Golf zeigen müssen. Die Rechte-Situ-

ation war damals natürlich eine ganz andere wie heute und wir haben für den ORF um ein Spottgeld - eigentlich umsonst - die Rechte für die Übertragung der British Open bekommen. Das hat der Lucky dem Teddy damals eingeredet. Und nachdem er selber nicht kommentieren konnte - Sprecher war er ja nie -, hat er jemanden gesucht, der Golf kommentiert und da hat er mich gefragt.

*Und du hast dich ausgekannt?*

Weiss: Naja, irgendwie habe ich mich schon interessiert, aber null Ahnung gehabt. Das war Jahre bevor ich den ersten Golfschläger in den Händen gehalten habe. Ich habe Hockey gespielt und ich habe gewusst, dass ein paar Hockey-Spieler immer in die Wiener Freudenau oder nach Wiener Neustadt gegangen sind, um Golf zu spielen. Sie wollten mich auch mehrmals überreden, um mit ihnen in den GC Föhrenwald zu fahren und zu spielen. Irgendwie hat es sich aber nie ergeben, aber ich habe schon ein bisschen Interesse daran gezeigt.

*Wie ist es dann mit Lucky und den British Open weitergegangen?*

Weiss: So kam dann unerwartet der Zugang zum Golf von Berufs wegen zustande. Als der Lucky mich gefragt hat, ob ich nicht kommentieren möchte, habe ich natürlich zugestimmt. Wir sind also nach England geflogen und haben uns dort zwei, drei Tage die British Open angesehen. Dann haben wir – das kann man sich heute überhaupt nicht mehr vorstellen – aus irgendeinem Video-Studio aus London ein Einzollband von der Übertragung geholt, sind damit dann nach Hause geflogen und haben es dann eine Woche später am Nachmittag eine Stunde lang im ORF gezeigt.



Erich golfte selbst noch nicht, als er erstmals zu „The Open“ reiste.

*Wie hat sich Golf im ORF dann weiterentwickelt?*

Weiss: Naja, ich habe damals in England vom Lucky einen Einführungsunterricht in Sachen Golf bekommen. Er hat versucht, mir alles zu erklären, hat mir berichtet, wenn ein Spieler mit einem 3er-Holz oder einem 2-er-Eisen abgeschlagen hat, warum er das oder jenes gerade macht. Unvergessen bleibt mir, wie wir am Abschlag eines Par-3 standen und dem jungen Nick Faldo ein Hole-in-one gelang. Die Leute haben jubelt und ich habe lange Zeit gar nicht gewusst, was da gerade passiert ist. Nach diesem Intensiv-Kurs habe ich dann eine Stunde lang die British Open kommentiert. Wir haben das logischerweise aufgezeichnet und synchronisiert. Lucky ist neben mir gesessen und hat es als gut befunden. So war das. >>

**Alle Infos aus Ihrem Bezirk!**

Top informiert – aktuelle Nachrichten, Gesundheit, Wirtschaft & Mobilität und vieles mehr!

meinbezirk.at

Jederzeit und überall!

Einfach näher dran.

meinbezirk.at



### *Damit warst du nach einer Stunde ORF-Golf-Experte und konntest loslegen, oder?*

Weiss: Ja, das wissen wohl auch nur noch die wenigsten: Wir haben Ende der 1980er- und Anfang der 1990er-Jahre – da hatte ich dann bekanntlich schon einen Golfschläger in der Hand gehabt und die ersten Plätze beackert – einige Jahre die British Open live übertragen und auch das Masters. Wir sind vier Jahre nach Augusta geflogen und haben die Finalrunde des

Masters in FS1 um 22 Uhr zwei Stunden lang live übertragen. Das ist heute undenkbar, unabhängig von der Rechte- und Geld-Situation, auch von Seiten der Programmierung. Das würde heute nicht mehr gehen. Ich war also vier Mal mit Lucky in Augusta. Das waren prägende Erlebnisse. So bin ich im Job zum Golf-Experten geworden.

### *Wie hast du einst den Job beim ORF bekommen und über welche Sportart?*

Weiss: Ich war Hockey-Spieler, habe Jus studiert – wie viele andere auch habe ich das Studium nicht beendet – und nebenher habe ich als Sekretär im österreichischen Hockey-Verband gejobbt. Ich habe die Verbandszeitung gemacht, das waren meine ersten journalistischen Schritte. Ich habe mich immer schon zum Sportjournalismus hingezogen gefühlt. Eines Tages kam dann ein Kamera-Team zu einem Hockeyspiel und hat von einem Ländermatch einen Bericht gedreht, der Redakteur war Dietmar Spring. So ahnungslos wie ich einst zum Golf gekommen bin, so ahnungslos war er in Sachen Hockey. Da habe ich ihn betreut und ihm erklärt, worum es geht. Ich habe ihn auch wissen lassen, dass ich ebenfalls gerne Reporter werden

möchte. Er hat gemeint, ich soll doch einmal beim ORF anrufen. Das war gerade zu einer Zeit, als die erste ORF-Reform von Gerd Bacher erfolgt ist, zu einer Zeit, als die ORF-Sport-Redaktion auf- bzw. ausgebaut wurde. Ich habe also beim ORF angerufen, meine Daten hinterlassen und mir gedacht, dass sich da sicher niemand mehr melden wird. Doch tatsächlich kam dann irgendwann ein Rückruf von einer Sekretärin, das war die später bekannte ORF-Ansagerin Jenny Pippal (1946-2010), die damals Sport-Sekretärin war. Ich wurde also zum Kennenlernen – quasi zu einem Casting – nach Meidling eingeladen, wo in einem alten Schulgebäude in der Singrienergasse unter anderem die Redaktionsräume untergebracht waren.



Bilder © Heinz Dvorak

Für den Hockey-Verband schrieb Erich die Verbandszeitung – seine ersten Schritte im Sportjournalismus.

### *Und wer hat dich gecastet?*

Weiss: Zuerst bin ich auf Kurt Jeschko (1919-1973) und Peter Beilner (1940-2005) getroffen. Die haben mich intensiv geprüft und getestet. Schließlich bin ich als ein möglicher Kandidat aus der Sichtung hervorgegangen und erhielt dann ein paar Wochen lang eine Schulung. Ich musste

einmal in der Woche einen Kurs absolvieren im Fernsehen und dann hieß es: So, jetzt probieren wir dich aus und damit ist dann auch schon der Start erfolgt. Begonnen habe ich als Sprecher der Kurznachrichten – dem Sport 20 wie die Sendung heute heißt. In der Folge bin ich dann immer

als Assistent eines Redakteurs – als ein Beiwagerl quasi – zu den Geschichten mitgegangen. Damals war es ja so, dass alles auf Film gedreht wurde und ein Redakteur dabei war, der dann den Film geschnitten hat. So habe ich einst auch das Fernseh-Geschäft von der Pike auf gelernt.



Erich lernte das TV-Handwerk von der Pike auf. Eishockey, Pferdesport, Skispringen und Rudern waren seine Hauptdisziplinen.

#### Und wie bist du zu deinen Sportarten gekommen?

Weiss: Durch meine Hockey-Vergangenheit war es naheliegend, dass ich mich mit Eishockey beschäftigt habe. Damals gab es für einen Redakteur noch echt paradiesische Zustände und die Verantwortlichen haben mir gesagt, na gut, dann machst du halt Eishockey. Dann kamen die Olympischen Spiele 1972 in Sapporo – da war ich schon drei Jahre beim Fernsehen, hatte bereits 1970 ein Eishockey-Länderspiel aus Budapest kommentiert, bei dem Österreichs Stars noch im Pullover übers Eis fuhren, und ich durfte einige Olympische Eishockey-Spiele aus Wien kommentieren sowie bei vielen Berichten mitarbeiten. Ein paar Monate später war ich dann in München erstmals bei Olympia dabei – das war das erste Sport-Großereignis, das tagelang live und mit begleitenden Sendungen übertragen wurde. Ich kann mich noch gut erinnern, wie der Jeschko, der damals die Kommen-

tare der einzelnen Redakteure beurteilt hat, mich fragte, ob ich mich im Rudern auskenne. Und nachdem ich Interesse gezeigt habe, war ich schon als Kommentator für die Olympischen Ruderbewerbe engagiert. Mein Markenzeichen war, dass ich abseits der gängigen Sportarten wie Fußball, Formel 1 oder Skifahren alle Sportarten gemacht habe. Ich habe mich für alle Sportarten interessiert und habe mir für alle auch ein gewisses Halbwissen angeeignet. So bin ich der Spezialist für alle Randsportarten bzw. Olympische Sportarten geworden. Bei Olympia hatte ich zehn oder zwölf Sportarten zu betreuen. Meine Hauptdisziplinen waren aber sicher Eishockey, Pferdesport, Skispringen – die Vierschanzentournee war immer ein Highlight – und Rudern. Ich habe nach meinem Erlebnis mit Jeschko in der Folge Jahr für Jahr die Ruder-Weltmeisterschaften kommentiert.

#### Waren die Olympischen Spiele deine absoluten Highlights in deinem Job?

Weiss: Absolut, egal ob Sommer oder Winter – insgesamt war ich bei 19 Spielen dabei. Ab 1976 habe ich dann bis zur Pensionierung auch alle Eröffnungsfeiern kommentiert.

#### Wie ist es dazu gekommen?

Weiss: Das hat 1972 in München begonnen. Damals stand bei Sommerspielen am Schlußtag noch traditionell der Große Preis der Nationen der Springreiter im Olympia-Stadion auf dem Programm. Danach am Abend war dann die Abschlussfeier. Diese Tradition hat sich erst Anfang der 1990er-Jahre geändert. Damals war im ORF der Jeschko der Pferdesport-Mann Nummer Eins und der Podgorski hat bei der Planung zu ihm gesagt, den ganzen Tag über Pferde kommentieren und dann am Abend auch noch die Schlussfeier machen, das geht nicht. Zudem gab es ja auch noch eine große Abschluss-Sendung aus dem ORF-Olympia-Studio in München. Also hat Podgorski die Einteilung vorgenommen. Der Jeschko moderierte also die große Schluss-Sendung, der Peter Nidetzky, der



19mal war Erich bei den Olympischen Spielen im Einsatz

als Gesellschaftsreporter in München war, bekam – weil er ein Pferde-Insider war – das Springreiten zugeteilt und dann wollte Podgorski wissen, ob ich mir die Schlussfeier zutraue. Na klar, habe ich geantwortet und nachdem ich den Kommentar zu aller Zufriedenheit hinbekommen habe, war ich in der Folge ab 1976 immer der Kommentator für die Olympische Eröffnungsfeier. Das waren ganz sicher Highlights meiner journalistischen Laufbahn.



Die Vierschanzentournee war für den langjährigen ORF-Kommentator stets ein Highlight in seinem durchaus abwechslungsreichen Berufsalltag.



Abschlag ohne „Handycap“:

# Fooooooooore!!!

[www.laola1.at](http://www.laola1.at)



*Welche deiner 19 Spiele sind dir besonders in Erinnerung und sind hervorzuheben?*

Weiss: Im Winter waren das vom Ambiente, von der Stimmung und den Olympischen Spirit betreffend, sicher die Spiele in Lillehammer 1994. Klein, fein und doch ein großes Sportfest. Ich erinnere mich, dass wir Journalisten damals in Holzhütten auf einem zugefrorenen See gewohnt haben - extrem stimmungsvoll. Feeling und Stimmung in Lillehammer waren einzigartig. Im Sommer haben bei mir sicher die Spiele in Sydney 2000 den größten Eindruck hinterlassen. Auch, weil Australien ein sehr sportaffines Land ist und die Bevölkerung den Spirit des Sports lebt. Sydney war wirklich schön und ein tolles Erlebnis. Es hat aber auch noch das eine oder andere Highlight gegeben wie die Eröffnungsfeier 1984 in Los Angeles. Das war alles typisch Hollywood mit vielen Spezialeffekten und Wow-Momenten und das Ganze im tollen Rahmen des ausverkauften altherwürdigen Los Angeles Memorial Coliseum.

Unvergessen auch die Eröffnung in Nagano 1998 mit den halbnackten Sumoringern bei minus fünf Grad und Schneefall. Aus mehreren Gründen für mich eindrucksvoll auch Moskau 1980 - die Boykott-Spiele. Mit Gold für Sissy Max-Theurer auf ihrem Mon Cherie, das war schon auch ein Highlight. >>

Auch an Nagano 1998 hat der TV-Profi heute noch lebendige Erinnerungen.





Lucky Schmidleitner brachte Erich zum Golf. Beide waren seit der Gründung der MGA im Jahr 1991 mit dabei.

#### *Wie bist du zur MGA gekommen?*

Weiss: Das hat alles in Zusammenhang mit meinen Anfängen im Golfsport zu tun gehabt. Einerseits durch den Lucky, aber auch der Didi Spring war bereits Mitglied. Beide waren von Anfang an dabei. Die MGA wurde dann 1991 gegründet und auch ich war eigentlich vom Start weg Mitglied. Ein, zwei Jahre war ich auch stellvertretender Schriftführer und irgendwann hat der Didi Spring gemeint, dass es ihn nicht mehr richtig freut und so bin ich statt ihm Vizepräsident geworden. Und nachdem der Lucky ja immer ein genialer Stratege, aber nie ein großer Arbeiter war, habe ich den Großteil seiner Tätigkeit verrichtet und das Präsidentenamt irgendwann komplett übernommen. Ich glaube, das war im Jahr 1997.

Als Sekretär im Hockey-Verband lernte Erich Dietmar Spring kennen, der ihn auf die Idee brachte, beim ORF anzuheuern.

#### *Wie empfindest du rückblickend die Entwicklung der MGA in den knapp 30 Jahren?*

Weiss: Die Entwicklung war am Anfang schon sehr beachtlich, wobei es immer ein Problem darstellte – das wir bis heute haben - was die genaue Definition der berechtigten Mitglieder betrifft. Zu Beginn war das Griss zur MGA, sprich zur Medien-Zugehörigkeit, schon groß. Da sind PR-Leute und Agentur-Betreiber und -Mitarbeiter dazugekommen. Sie alle waren für die MGA nicht unwichtig, da sie über Kontakte und Beziehungen verfügten, die durchaus dienlich waren. Das hat sich in den ersten zehn, zwölf Jahren sehr gut entwickelt. Auch in den ersten Jahren meiner Präsidentschaft – damals steigerte der ÖGV seine Mitgliederzah-

len von rund 5000 in den 1980er-Jahren auf über 100.000 – hat sich das Ganze parallel sehr gut entwickelt. Der große Vorteil der MGA war damals, dass fast alle Golfclubs in Österreich sehr interessiert daran waren, dass Journalisten und Presseleute bei ihnen spielen. Damals sind wir mit offenen Armen und Handkuss empfangen worden. Die Bereitschaft, Journalisten-Turniere zu veranstalten, war ungleich größer, es war damals auch der allgemeine Golfturnier-Bereich ganz anders. Es hat gesponserte Turniere in Hülle und Fülle gegeben, wo die Teilnehmer mit Startgeschenken überhäuft wurden. Diese Zeiten sind längst vorbei.



2018 übergab Erich nach mehr als 20 Jahren die Präsidentschaft der MGA an Martin Ritzer. Mit der Weiterentwicklung seines Lebenswerks durch das neue Team ist er sehr zufrieden.

#### *Wie zufrieden bist du mit deiner Nachfolge, wie siehst du den Status quo der MGA?*

Weiss: Das neue Team gefällt mir sehr gut, schließlich habe ich mir die Leute ja auch gründlich ausgesucht. Ich bin wirklich sehr zufrieden wie das jetzt weiterläuft. Das ist ja alles nicht so leicht. Ich habe aus langjähriger Erfahrung ja gewusst, dass die Bereitschaft, etwas zu tun, nicht immer sehr groß

ist. Es freut mich, dass wieder etliche neue Gesichter bei der MGA dabei sind. Und es ist gut, dass wir mit der Zeit gehen und uns für Mitarbeiter im Internet genauso öffnen wie für alle möglichen anderen Medienschaffenden. Das ist alles nicht mehr so eng zu sehen wie seinerzeit. Einzig bei der Journa-

listen-Meisterschaft ist das meiner Meinung nach ein Problem. Da muss die MGA zukünftig sicher eine genaue Definition für die Wertungen finden, wobei ich aber betonen möchte, dass ich mir um die Media Golf Austria als eine lebendige und harmonische Organisation keine Sorgen mache. ■

# VON FEURIGEN UND UNVERHÜLLTEN GOLFER

Golfschnurren erzählt man sich gerne nach der Runde – oder sie landen im Buch der Rekorde. drives & more hat die Unglaublichsten und Unterhaltsamsten gesammelt. Unter anderem eignet sich ein Cabrio für viel mehr als man vermuten möchte.

JOSCHI KOPP

Bilder © 2020 Golf naturiste de La Jenny

**D**urchgeknallte Guinnessbuch-Rekorde gibt es wie Sand am Meer. Ex-Formel-1-Fahrer David Coulthard hat jetzt einen neuen hinzugefügt: mit einem Kumpel, einem Golfball und einem Mercedes SLS AMG Roadster. Auf dem Dunsfold Aerodrome in der englischen Grafschaft Surrey. Coulthard ist mit einem Cabrio da und der Profigolfer Jake Shepherd hat sein Golf-Equipment mitgebracht. Coulthard setzt seinen 571-PS-Roadster in Bewegung, das Dach ist

offen. Als er 193 km/h erreicht hat, semmelt Shepherd seinen Schläger gegen den Golfball. Er trifft die weiße Kugel mit einer Geschwindigkeit von zirka 286 km/h. Coulthard versucht das kleine weiße Ding mit seinem Roadster zu fangen – schafft es aber nicht. Dann der zweite Versuch mit derselben Prozedur – diesmal klappt es. In einer Entfernung von 275 Meter zum Abschlag lässt Coulthard den Golfball in den rasenden Roadster pfeifen. Der Rekord ist perfekt.

**D**er noch immer älteste Golfer, der je eine 18-Loch-Runde gespielt hat, ist Arthur Thompson aus British Columbia. Im Alter von 103 Jahren absolvierte er den 5.500 Meter langen Kurs des Upland Golf Clubs in Victoria (USA). Sein letztes Hole-in-One erzielte er mit 96 Jahren (!).

**U**nglaublich ist auch die Leistung von Parker Smith. Der US-Amerikaner spielte 144 Löcher mit ein- und demselben Ball, schaffte damit den Sprung in die Golf-Geschichtsbücher.

**V**öllig verzweifelt muss Jim Gibbons über seine Leistungen auf dem Grün gewesen sein. Anders ist es nicht zu erklären, dass der gute Mann innerhalb eines Jahres 54 (!) Mal den Putter wechselte. Es war immer ein neues Modell.

## Let it swing - unverhüllt

**E**ine besondere „Blüte“ treibt das Spiel mit dem kleinen weißen Ball in Frankreich. Der gut gemeinte und unter Golfern bekannte Rat, „lass einfach schwingen“ ist auf der 6-Loch-Anlage (vier Par 3 und zwei Par 4) des Ferienresorts La Jenny ein oft gehörter Kalauer - mehr noch: Es ist erheiternde Wahrheit. Hier wird nackt gespielt. Als einzige Kleidung trägt der hüllenlose Freizeitgolfer vielleicht noch einen Handschuh und das Golfkännchen. Laut der Selbstauskunft handelt es sich bei dem Platz um die ein-

zige Nacktanlage weltweit. Und falls ein Ball den Weg in das üppige Wasserhindernis an Bahn 3 finden sollte, ist es ein nacktes Vergnügen, nach ihm zu tauchen.

**F**ür Riesengelächter bei einer Siegerehrung sorgten zwei Preise bei einem Turnier in Australien. Ein plastischer Chirurg stellte in einem Club in Queensland für den „longest Drive“ der Damen eine Brustvergrößerung zur Verfügung. Für den längsten Abschlag der Herren gab es eine Penisvergrößerung.



Das südfranzösische Ferienresort La Jenny ist der weltweit einzige Golfplatz, wo nackt gespielt wird.



© pixabay

### Ein feuriger Golfer in Kalifornien

**A**ufsehenerregendes passiert aber auch oft ungeplant. Für einen Großbrand auf einer Golf-Anlage zeichnete ein Spieler mit nur einem Schlag verantwortlich. Ein Hobbyspieler des kalifornischen Shady Canyon Golf Clubs setzte mit nur einem Golfschlag den gesamten Golfplatz in Aufregung. Sein im ausgedörrten Rough angesetzter Schlag mit dem Eisen traf auf Steinchen. Funken schlugen und setzten das vertrocknete Gras in Brand. Wenig später standen zehn Hektar des Golfplatzes in Flammen, was den Einsatz von 150 Feuerwehrleuten und mehreren Löschhubschraubern erforderte. Verletzt wurde niemand.



© Erwin Lorenzen pixelio.de

Eine Teppichpython verschlang vier Golfbälle, die ihr nicht gut bekamen und operativ entfernt werden mussten.

**E**in Australier ersteigerte beim Online-Auktionshaus „eBay“ vier gebrauchte Golfbälle zum Rekordpreis von 1.401 Australischen Dollar. Natürlich waren das nicht irgendwelche Bälle, sondern die unverdauliche Beute einer Teppichpython. Die hungrige WürGESchlange hatte die zur Beruhigung brutwilliger Hennen in den Hühnerstall gelegten Ei-Attrappen für frisch gelegte Delikatessen gehalten. Schwuppdiwupp waren die Eier verschluckt. Doch was vorne leicht rein ging, wollte hinten nicht wieder heraus. So mussten die Kunststoffkugeln operativ entfernt werden. Der Patient – passend nach dem berühmten Golfplatz auf den Namen Augusta getauft – überstand den Eingriff glimpflich. Der Verkaufserlös ging an das Tier-Hospital des Currumbin Wildlife Sanctuary.

### 1 Million Dollar – Par 3

**M**it einem Schlag eine Million Dollar verdienen, das konnte man als Hobby-Golfer in Südafrika. Man musste nur das 19. Loch des mittlerweile geschlossenen südafrikanischen Legend Golf & Safari Resorts als Hole-in-One spielen. Der Abschlag des Par 3-Lochs befand sich auf einer 430 Meter hohen Klippe, das Grün in fast 400 Metern Entfernung an deren Fuß. Das Greenfee für dieses Loch betrug 175 Euro, Hubschrauber-Transfer und Spezialball inklusive. Die Belohnung von einer Millionen US-Dollar für einen Direkttreffer wurde nie ausgeschüttet.



**F**ür einen der kuriossten Rekorde im Golf-Sport sorgte Michail Tjurin. Weit ausgeholt hat der russische Kosmonaut zu seinem Schlag auf dem Golfplatz der Unendlichkeit. Von einer kleinen Plattform außerhalb der Internationalen Raumstation (ISS) schickte Tjurins Sechser-Eisen den Golfball auf eine weite Reise von 1,6 Millionen Kilometern - NASA-Flugdirektorin Holly Ridings hatte ausgerechnet, dass der Ball zwei bis drei Tage unterwegs sein sollte, bis er vermutlich beim Eintritt in die Erdatmosphäre verglüht. Insgesamt umrundete der Ball 48 Mal den Erdball. Während auf der Erde gewöhnlich Bälle mit einem Gewicht von 45 Gramm geschlagen werden, war der Golfball im All nur drei Gramm schwer. ■

# Golf Week

WIR SCHREIBEN GOLFGESCHICHTE

## #E-PAPER

### EINFACH WIE GEDRUCKT LESEN

JETZT FÜR iOS, ANDROID UND DESKTOP


[myreadit.at](http://myreadit.at)

Die Golf Week ist ein Produkt der SPORTCOMM gmbh.

# GOLF? NIEMALS - NUR ÜBER MEINE LEICHE...

RICKI WÜSTENHAGEN

**Ricki Wüstenhagen brauchte lange, um in der Kindheit gesäte Widerstände gegen den Golfsport aufzugeben. Heute spielt sie begeistert und freute sich 2019 über den verdienten Titel „Österreichische Journalistenmeisterin“.**

„Papa, da ist ...“. „Pst, sei still, deine Mutter schlägt gerade ab!“ „Aber Papa ...“. „Still jetzt, habe ich gesagt!“, zischelte mein Vater böse. Ich war wohl so sieben, acht Jahre alt und der Versuch, meine Eltern auf eine Schlange neben dem Abschlag aufmerksam zu machen, scheiterte kläglich. Wir lebten damals in Südafrika und meine Erfahrungen mit dem Golfspiel waren nicht die besten – ehrlich gesagt waren sie traumatisch.

Die Schlange war dabei mein geringstes Problem: Jedes Wochenende verbrachten meine Eltern am Golfplatz – meine Mutter war da auch wochentags – und wenn es ganz schlimm kam, mussten meine Schwester und ich mitgehen und uns still verhalten – siehe oben. Auf die Idee, uns auch spielen zu lassen, kam niemand, wir waren wohl nach damaliger Ansicht zu klein dafür. Und der Wahnsinn aus unserer Sicht hörte auch nach dem 18. Loch nicht auf. In altbewährter britischer Manier durften Kinder

nur ganz wenige Bereiche des Clubhauses überhaupt betreten – und mussten sich natürlich still verhalten. Manche Räume waren damals in den 1960er und 1970er Jahren übrigens auch für Frauen tabu. Ein Sport wie ein Alptraum – zumindest empfand ich es so und schwor mir, niemals in meinem Leben mit diesem Irrsinn anzufangen ...

## Protzige, alte Emporkömmlinge

Aber so besessen wie sie vom Golfen waren, so konsequent blieben meine Eltern später bei der Idee, dass ihre Kinder auch Golf spielen sollten. Meine Schwester – ein paar Jahre jünger als ich – gab irgendwann auf und begann dann doch. Ich war gerade in der Pubertät und musste mir keine komplizierten psychologischen Abnabelungsprozesse suchen, es reichte vollkommen, dass ich Golf grundsätzlich ablehnte, jedem erklärte, dass es ja kein Sport sei und nur von protzigen, alten Empor-

kömmlingen gespielt werde. „Nur über meine Leiche“, lautete mein Standardspruch. Ich spielte Tennis und Volleyball – das war wenigstens wirklich Sport. Es gelang mir bis Anfang 40 diese Haltung stur zu bewahren, jeden Versuch, mir Golf näher zu bringen, wehrte ich konsequent ab. Ganz war ich ja der Pubertät auch nie entwachsen, meinte zumindest meine Mutter. Dann änderten meine Eltern plötzlich die Taktik. Sie wendeten sich perfider Weise in Sachen Golf meiner sehr viel besseren Hälfte, Franz Simbürger, zu. Sie nahmen ihn mit auf den Golfplatz, zahlten ihm ein paar Trainerstunden etc. Und ihre Bemühungen trugen Früchte. Ab nun lagen mir drei Leute in den Ohren, dass ich doch Golf spielen sollte. Ich wehrte mich weiterhin heldenhaft und lehnte jedes Ansinnen in diese Richtung brüsk ab. Aber länger als fünf Jahre hielt ich dem massiven Ansturm nicht stand. Irgendwann war ich weichgeklopft und willigte ein, dass Franz und ich einen

Platzreifekurs machten – meine Bedingung war allerdings, dass eine Therme in der Nähe sein müsse und dass ich jederzeit aussteigen und mich nur mehr dem Wellness widmen könnte. So kam es, dass wir nach Stegersbach fuhren und uns zum Platzreifekurs anmeldeten. Und natürlich fand ich es furchtbar. In meinen Vorurteilen war ich mir schließlich immer schon sicher gewesen! Die Haltung beim Schlagen widersprach allen gewohnten Bewegungsabläufen, alles tat mir weh. Und ich, die talentierte Ballsportlerin – zumindest hielt ich mich dafür – traf in mehr als 50% der Schläge nicht einmal den Ball. Und zu allem Überfluss ging es Franz auch noch sehr viel besser damit als mir. Was ehrlich gesagt auch nicht gerade zu meiner Freude beitrug. Ich flüchtete mich am Nachmittag immer frustrierter in die Therme und fühlte mich in meiner Meinung über Golf mehr als bestätigt. Und dann kam der Tag, an dem man uns auf dem kleinen 6-Loch-Übungsplatz mit lauter Par 3 – mit einem 7er-Eisen, einem Pitching-Wedge und



einem Putter ausgerüstet – loschickte. Nach zwei Runden verließ uns der Pro und meinte, wir könnten ja noch ein, zwei Runden zum Üben anhängen. Und es kam, wie es kommen musste. Bei Sonnenuntergang, nach für ihn gefühlten 15 Runden um den Übungsplatz, flehte mich mein Ehemann an, endlich wieder ins Hotel zurückzukehren, während ich mein 7er-Eisen umklammerte und zwischen zusammengebissenen Zähnen nur stur wiederholte: „Das gibt es ja nicht, der muss doch fliegen ...“. Leider tat das der Ball auch hin und wieder, was den Satz zwischen den Zähnen nur insofern veränderte, als er dann lautete: „Das gibt’s doch nicht. Der muss doch noch ein Stück weiter fliegen ...“. Das Golfvirus hatte mich kalt erwischt – der Rest ist Geschichte. Und so ziehe ich seit 15 Jahren sehr zum Gaudium meiner mittlerweile 87jährigen Mutter, die übrigens noch immer Golf spielt, meine Runden über den Golfplatz. Und ich ärgere mich nur ganz heimlich still für mich allein darüber, dass ich nicht schon als Teenager anfangen habe ... P.S. Voriges Jahr hat sich übrigens ein neues Kapitel in meiner golferischen „Leider nein“-

Karriere aufgetan. Viele meiner Kolleginnen und Kollegen in der ORF-Golfsektion hatten schon einige Jahre lang versucht, mich davon zu überzeugen, der MGA beizutreten. Ich hatte das immer mit Zeitmangel und unflexiblen Arbeitszeiten abgelehnt – und überhaupt wozu? Bekanntes Muster, siehe Jugendjahre. Als ich im vorigen August in Pension ging, waren diese Ausreden nicht mehr brauchbar, also meldete ich Franz und mich bei der MGA an. Er muss nämlich immer mit, ob er will oder nicht – schließlich ist er ja auch daran schuld, dass ich Golf spiele. Beim Murtal-Dreier 2019 waren wir das erste Mal dabei und überwältigt von der perfekten Organisation, dem tollen Rahmenprogramm und von den interessanten und netten Leuten, die bei den MGA-Turnieren zusammenkommen – vom golferischen Niveau gar nicht zu reden. Daher freue ich mich schon sehr auf meine erste volle MGA-Saison 2020 und möchte so es nur irgendwie geht, so viele Turniere wie möglich spielen. Und ich ärgere mich nur ganz heimlich still für mich allein darüber, dass ich nicht schon viel früher der MGA beigetreten bin ... ■

## *Zur Person - Ricki Wüstenhagen*

Die Juristin Ricki Wüstenhagen war zunächst freie Journalistin und leitete später die Öffentlichkeitsarbeit und danach die Stabstelle Administration im ORF-Radio.

# ÜBERWINTERN IN HUA HIN

Langeweile oder Erholung

HERBERT PFEIFFER

MGA-Urgestein Herbert Pfeiffer verbringt die Wintermonate regelmäßig in Thailand. In Hua Hin hat er fast eine zweite Heimat gefunden.

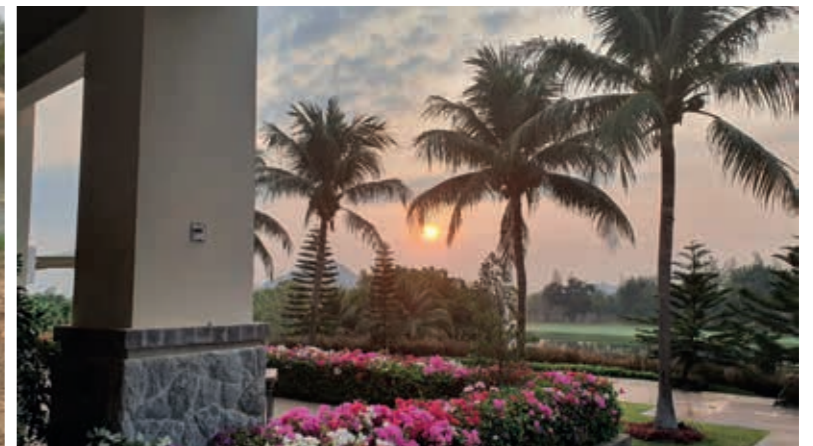
Schon seit fast 20 Jahren zieht es mich nahezu jeden Winter, lediglich unterbrochen durch einen Argentinienaufenthalt und eine Handgelenksverletzung, nach Südostasien, genauer gesagt nach Hua Hin in Thailand. Und das verdanke ich Stefan Schiller, den ich bei der MGA kennen und schätzen gelernt habe. Er schlug mir anlässlich der Journalisten Golfmeisterschaft im Herbst 2006 vor, diese ferne Golfdestination im darauffolgenden Jahr gemeinsam zu bereisen. Schon immer neugierig auf fremde Länder und Kontinente, ließ ich mich nicht zweimal bitten, und wir verbrachten im Februar 2007 drei wundervolle, entspannte Wochen in Hua Hin. Wir spielten fast jeden Tag Golf, besuchten ein Elefantencamp, durchqueren auf dem Rücken der Elefanten furchterregende Gewässer, besuchten den Sommerpalast des Königs und machten einen Ausflug in das Weinanbaugebiet Monsun Valley. Abends zogen wir, damals noch im besten Alter und dem ausschweifenden Nachtleben nicht abhold, um die Häuser. Heiße Nächte in Hua Hin lautete unser Motto und manchmal machten wir die Nacht zum Tag. Diese vergnüglichen drei Wochen, auch wenn sie mitunter stressig waren, haben meine Passion für Thailand und Südostasien geweckt und mich im Hinblick auf zukünftige Fernreisen (Kambodscha, Vietnam, Myanmar, Laos und Nordthailand) nachhaltig geprägt. >>

## Zwei bis dreimal Golf pro Woche reicht

**H**euer überwinterte ich vom 9. Jänner bis zum 15. März 2020 zum elften Mal in Hua Hin. Und ich habe es wieder so genossen wie die Jahre zuvor, auch wenn die „heißen Nächte“ sich in der Zwischenzeit etwas abgekühlt haben, was nicht wundert, ich bin ja auch um einiges älter geworden. Ich spiele auch nicht mehr jeden Tag Golf, sondern mir reichen 2, maximal 3 Golfrunden in der Woche. Das hat sowohl mit den stolzen Greenfee Preisen als auch mit meinem gesteigerten Gesundheitsbewusstsein zu tun. Dem fortgeschrittenen Alter Tribut zollend, versuche ich mehr und mehr, Sport etwas gelenksschonender zu betreiben. Das Weniger an Golf investiere ich in meine Gesundheit und gönne mir zweimal wöchentlich wohltuende Ölmassagen und einmal pro Woche geht es zur Physiotherapie, um die Gelenke und die luxurierte Schulter in Schuss zu halten. In den Tag starte ich bereits frühmorgens vor dem Frühstück mit 60 Längen Brust und Rücken im Hotelpool. Das tut der Physis gut und schärft die Sinne. Danach die Bangkok Post kaufen, um sich beim Frühstück, sei es außerhalb des Hotels oder auf der Terrasse des Zimmers, über die politische Lage in Thailand und der Welt zu informieren. Anschließend, wenn möglich, noch ein kleiner Plausch mit meinem Zimmernachbar Karl (Charly) Jirkovsky, der – ebenfalls ein MGA-Mitglied – schon sehr viel länger als ich Hua Hin zu seiner bevorzugten Winterdestination erkoren hat. >>



Herbert „Herbie“ Pfeiffer im Kreise seiner - meist weiblichen - Caddies und seiner Golf Freunde. Elf Mal hat er Hua Hin schon bereist.



Bilder © Herbert Pfeiffer

## Strandspaziergänge

Darauf folgt an golffreien Tagen ein sportlicher Strandspaziergang, mit einem spannenden Thriller und dem Smartphone im Gepäck. Der rund 6 km lange feinsandige flachabfallende Sandstrand Hua Hin Beach eignet sich perfekt zum Barfuß gehen, was den Füßen enorm guttut. Wind und Wellen als wohltönende Begleitmelodie sowie ein azurblauer Himmel und Temperaturen zwischen 26 und 32 Grad Celsius bilden eine Wohlfühlatmosphäre, die ihresgleichen sucht und die ich nach meiner Rückkehr nach Österreich stets sehr vermisse. Sollten die Gezeiten es erlauben, geht es vom Hilton Hotel bis zum Affenfelsen, wo ich mir eine Rast bei einem kühlen Bier gönne, und das eine oder andere Kapitel des mitgenommenen Romans schmökere. Auf dem Rückweg kommt man nicht umhin, die zahlreichen Kite Surfer zu bewundern, die auf der bewegten Meeresoberfläche dahinflitzen und die eine oder andere Figur bei ihren Sprüngen in die Luft zeichnen.



Der Strand von Hua Hin lockt jeden Winter Langzeiturlauber wie Herbert Pfeiffer an - aber auch Touristen, die nur wenige Wochen bleiben.



Einkaufstempel Market Village

Nicht zu vergessen das Relaxen nach dem Spaziergang in einer Strandbar oder der Veranda Lodge, wo man während der Happy Hour (16:00 bis 18:00 Uhr) Cocktails oder andere Getränke zum halben Preis genießen und den sich im Meer spiegelnden aufgehenden (Voll) Mond beobachten kann, bevor es zurück zum Hotel geht. Zum Abendessen geht es in der Regel zum kleinen oder großen Night Market, um die exzellente thailändische Küche zu genießen, oder zu aus-

gewählten japanischen oder italienischen Restaurants, wo man sich meistens mit den österreichischen, deutschen und skandinavischen Golfreunden trifft, um über die wichtigsten Neuigkeiten zu plaudern oder um sich für den nächsten Tag zu einem Loch- oder Zählwettbewerb auf einem der acht Golfplätze rund um Hua Hin zu verabreden. Danach lässt man, je nach Lust und Laune, den Tag in einer Bar ausklingen, wobei es im Gegensatz zu früher selten später als 24.00 Uhr wird.



Outdoor Frühstück mit der Bangkok Post im Topy Market.

## Die Sommerresidenz des Königshauses

Hua Hin liegt rund 280 km südwestlich von Bangkok, in Zentralthailand am Golf von Siam und ist das älteste Seebad Thailands. Seit 1926 beherbergt Hua Hin die Sommerresidenz des thailändischen Königshauses. Der von sanften Hügeln mit darauf thronenden Tempeln umrahmte ehemalige Badeort, in der Zwischenzeit eine Universitätsstadt mit ca. 110.000 Einwohnern, ist zwar nicht reich an architektonischen Sehenswürdigkeiten, hat aber trotzdem seinen Charme und erfreut sich mit seinen lauschigen Buchten, nahe gelegenen Nationalparks und hervorragend gepflegten Golfanlagen großer Beliebtheit beim thailändischen Jet Set wie auch bei Touristen aus aller Welt. Die direkt am Meer gelegene Stadt ist auf Grund ihrer günstigen klimatischen Bedingungen – Temperaturen zwischen 25 und 33 Grad Celsius ohne hohe Luftfeuchtigkeit und fast kein Regen – und den angebotenen Freizeitmöglichkeiten ein Hotspot für Golfspieler und Kite Surfer. Und das nicht nur für Kurzzeittouristen, die sich dort während eines zwei- bis dreiwöchigen Aufenthalts austoben können, sondern auch für Langzeitreisende, die dem kalten Winter Europas entfliehen und bei denen während ihres zwei- bis dreimonatigen Aufenthalts keine Langeweile aufkommt. Es ist daher keine Überraschung, dass ich mir bereits jetzt darüber im Klaren bin, den nächsten Winter wieder in Hua Hin zu verbringen. Ich hoffe, dass die Reisebeschränkungen spätestens im Frühjahr aufgehoben werden, sodass ich die Reisevorbereitungen (Visa, Flug- und Hotelbuchung) noch frühzeitig genug organisieren kann, um spätestens Anfang Januar wieder Richtung Bangkok abdüsen zu können. ■

Bilder © Herbert Pfeiffer



# DAS NEUE WHS – EINE NEUE ÄRA IM GOLF?

THOMAS PISAN

Das World Handicap System WHS soll Golf rund um den Erdball ein einheitliches Dach bieten und die bisherigen sechs Systeme ersetzen. Mit Anfang des Jahres 2021 wird das WHS auch in Österreich eingeführt. Zuvor mussten allerdings einige Anpassungen vorgenommen werden.

**D**er Royal and Ancient Golf Club of St. Andrews (R&A) und die United States Golf Association (USGA) wollen mit einem global gültigen World Handicap System (WHS) eine neue Ära im Golfsport einläuten. Gemeinsam mit den Regeländerungen, die bereits seit Anfang 2019 ihre Gültigkeit besitzen, soll das neue System dazu beitragen, mehr Menschen die Freude am Golfsport zu vermitteln. Im Hintergrund gearbeitet wurde daran bereits seit 2011 und die Überlegung scheint nur logisch: In einem globalen Sport sollen die bislang sechs bestehenden Handicap-Systeme – Golf Australia, Council of National Golf Unions (CONGU) Great Britain and Ireland, European Golf Association (EGA), South African Golf Association (SAGA), Argentine Golf Association (AAG) und United States Golf Association (USGA) – zu einem einheitlichen Code zusammengefasst werden. Die Umsetzung fällt aber aufgrund der unterschiedlichen Zugänge nicht ganz leicht. In einigen Ländern gilt das WHS bereits seit Anfang 2020 - also gibt es zurzeit sogar sieben HcP-Systeme. In Österreich und allen anderen Ländern in Europa bis auf Finnland tritt es erst ab 2021 in Kraft.

**Das neue WHS hat anfangs nicht nur Begeisterung, sondern sogar Widerstände hervorgerufen – ungeachtet dessen tritt es nächstes Jahr in Kraft.**



**In der laufenden, wegen der Corona-Krise verspätet begonnenen Saison, gibt es bei Turnieren keine Hcp-Verschlechterung.**

## Die besten acht Ergebnisse

**A**ls Grundsatz gilt: Die neue Stammvorgabe, der World Handicap-Index (WHI), berechnet sich aus den besten acht der letzten 20 vorgabenwirksamen Ergebnisse, ähnlich einer bereits in den USA praktizierten Durchschnittsberechnung. Hat ein Spieler weniger Ergebnisse, wird mit einer angepassten Formel eine kleinere Anzahl zur Ermittlung des WHI herangezogen. Sollten keine vorgabenwirksamen Ergebnisse vorliegen, wird die bisherige Stammvorgabe einfach ins neue System übernommen. Das WHS

soll also stärker die aktuelle Spielfertigkeit reflektieren als das bei uns gültige EGA-Vorgabensystem. Sehr weit zurückliegende Ergebnisse werden nicht zur Konvertierung herangezogen – Stichtag ist der 1.1.2015. Der große Unterschied zum aktuellen System liegt in der Berechnungsgrundlage: Während die Vorgabe zurzeit aufgrund jedes neuen Handicap wirksamen Resultats in Zehntelschritten angepasst wird, ist der WHI ein Mittelwert aus besseren Runden, der bei der Kalkulation schlechtere Ergebnisse außen vor lässt.

Daher wird es vorkommen, dass zwei Spieler mit derzeit identischer Vorgabe zukünftig unterschiedliche Handicaps haben. Um das aktuelle Spielpotenzial auch realistisch darstellen zu können, empfiehlt es sich, die Saison 2020 zu nutzen, um möglichst viele vorgabenwirksame Wettspiele und EDS-Runden zu bestreiten. Eine „Einführungsphase“ soll dazu ermutigen: Im Übergangsjahr werden alle vorgabenwirksamen Turniere und EDS-Runden ohne eine mögliche Hcp-Verschlechterung („Reduction Only“) gewertet. >>

**In Österreich wurde zunächst sogar ein eigenes Hcp-System anstatt des WHS angedacht.**

### Zunächst Widerstände aus Österreich und Deutschland

Die Intention, ein weltweit einheitliches Handicap-System in einer global vernetzten Welt einzuführen, ist im Grunde genommen zeitgemäß und positiv zu bewerten. Als die nationalen Verbände 2016 damit konfrontiert wurden, regte sich aber vor allem seitens Österreich und Deutschland großer Widerstand. Denn zuvor gab es keinerlei Kommunikation und auf Nachfragen zum neuen System gab es lange Zeit keine Antworten. Damit das neue System also überhaupt den Ansprüchen der österreichischen Golflandschaft gerecht wird, mussten zuvor einige Anpassungen vorgenommen werden. Denn der

Österreichische Golf-Verband ÖGV hatte die Befürchtung, dass das neue System, wie es ursprünglich geplant wurde, einen negativen Einfluss auf den Golf sport in Österreich haben wird. Die Einführung des Systems stand deswegen in Österreich lange Zeit auf der Kippe, gar ein eigens eingeführtes System stand im Vorstand zur Debatte. Ein Beispiel: Das World Handicap System beginnt erst ab Handicap -36. Ein wichtiger Punkt für ÖGV-Generalsekretär Robert Fiegl war es, nationale Flexibilität bei der Ausbildung der Einsteiger zu behalten. Für den Handicap Bereich zwischen -54 und -36 wird somit ein neu-

es System zwischen ÖGV und Clubs gelten. Ebenfalls nicht mehr im Programm ist die Regelung, wonach bei einem 18-Loch Turnier zumindest zehn Löcher gespielt werden müssen – danach kann jederzeit aufgehört werden und es werden zwei Nettopunkte pro Loch hinzuge-rechnet. Ein Chaos in Turnieren wäre vorprogrammiert. Laut ursprünglicher Variante sollte zudem jede gespielte Runde – egal ob privat mit Freunden oder mit dem Club Pro – im Nachhinein(!) auch als EDS-Runde angemeldet werden können und somit ins Handicap einfließen. Diese Möglichkeit fällt ebenfalls weg. >>

Maschler **mm** Medien

MODERATION - PR-BERATUNG - MEDIENTRAINING - TEXTE

WWW.MASCHLER-MEDIEN.COM



GERLINDE MASCHLER



**Objektiv, unterhaltsam, praktisch.  
Mehr leiwand Boulevard gibt's  
auch als App und auf heute.at**

**Heute**  
www.heute.at  
bringt's leiwand auf den



## Course- und Slope-Rating wird angepasst

Zudem mussten weitere Bau- stellen beseitigt werden. Die Course- und Slope-Ratings aller Golfclubs weltweit mussten an das aktuelle Ratingsystem der USGA, das als künftige Basis dient, angepasst werden. Außerdem mussten neue Ressourcen und Materialien zur Information geschaffen werden, um die Schulung und Verbreitung zu gewährleisten. Selbstverständlich wird die Umstellung auch zu einigen Neuerungen für die Golferinnen und Golfer führen, vor allem aber für die verantwortlichen Personen in den Golfclubs. Der ÖGV arbeitet mit Hochdruck an den sowohl für Golfclubs als auch für Golfer benötigten Übersetzungen. Außerdem

wird in die Finalisierung der softwareseitigen Entwicklungsarbeiten der IT-Landschaft des ÖGV viel investiert. Und zu guter Letzt werden Schulungs- und Informationsveranstaltungen sowie die Gestaltung einer interaktiven WHS-FAQ-Seite für den Verband auf [www.golf.at](http://www.golf.at) vorbereitet. Entscheidend wird sein, ob ein einheitliches System – wie von den Initiatoren USGA und R&A vorhergesagt – gemeinsam mit den neuen Golfregeln positive Effekte für den Golfsport bringt. Eine konkrete Aussage zu den Auswirkungen auf den Golfmarkt traut sich kaum ein Experte zu wagen. Fix ist nur, das neue Handicap System wird in Österreich mit Jahresanfang 2021 eingeführt.

*Bei uns wird mit dem Handicap vielfach ein Statussymbol suggeriert.*

## Wo stecken also die Vorteile des neuen Systems?

Die Globalisierung der Vermarktung ist ein Vorteil für die Leitungsgremien des neuen Systems, allerdings bleiben die nationalen Verbände dabei auf der Strecke. Ein Argument der Initiatoren ist daher, dass „die Nationalverbände potenziell mehr Gelegenheit haben, ihre Aufmerksamkeit auf die Entwicklung des Golfsports und die strategische Planung zur Unterstützung des Sports zu lenken“. Das WHS wird auch die Möglichkeit bieten, entpersonalisierte

Golfdaten auszuwerten, um die laufende Entwicklung des Golfsports zu überwachen. Stärkstes Argument der Befürworter bleibt aber die Vereinheitlichung. Die USA und Mitteleuropa haben bekanntlich einen anderen Zugang, was ihr Handicap betrifft. Bei uns wird mit dem Handicap vielfach ein Statussymbol suggeriert – diese jahrelange Praxis, die letztendlich auch zu Frust und zur Turnier-Verweigerung führt, kann dadurch endlich enden! ■

# HIMMEL UND HÖLLE

\* MICHAEL HUFNAGL

*Hausherr Franz  
Wittmann  
feierte heuer  
seinen 70er*

**W**er A wie Adamstal sagt, muss auch H wie Herausforderung sagen. Oder J wie Juwel. Oder einfach nur L wie Liebe. Ja, an diesem besonderen Ort, wo die MGA einmal pro Jahr das Matchplay austrägt, wurde schon so mancher Übermut mit Verdammung bestraft. Aber wer sich mit allen Sinnen auf das Naturabenteuer einlässt, wird erkennen: Dieser Platz ist mehr als nur eine leidenschaftliche Affäre. Er ist vielmehr: Z wie Zauber.



Das abwechslungsreiche Design ist bestechend und international konkurrenzfähig. Das Wort Wahnsinn erfährt hier in allen erdenklichen Interpretationen seine Berechtigung.



Bilder © GC Adamstal

Es gibt in diesem Land sehr schöne Golfplätze. Es gibt auch sehr spektakuläre Golfplätze, spannende, ungewöhnliche. Und ... es gibt Adamstal. Also jene besondere Anlage im niederösterreichischen Alpenvorland, die so manche Spieler, die es bevorzugen, sich in weitläufigen und bequemen Ebenen austoben zu dürfen, zu einer Art No-Go-Area erklärt haben. Zu einem Ort der Verdammten, zum finsternen Tal, zum grünsamtenen Vorhof der Golfhölle. Nun, in der Tat, das großzügige Verzeihen schwungtechnischer Fehler ist mit Sicherheit nicht Paragraf 1 im Leitbild des

GC Adamstal. Die unmittelbaren Rückmeldungen für schlechte Schläge verlangen in dieser Gegend durchaus ein fein ausbalanciertes Verhältnis zur eigenen Psyche, weshalb sich ein aufrichtiger Pakt mit den unzähligen Outgrenzen und rot markierten Gefahrengeländen empfiehlt. Und wer tatsächlich speziellen Wert darauf legt, mit jenem Ball zurückzukehren, mit dem er gestartet ist, wird es leider nie und nimmer bis zur Halfway-Station schaffen (was doppelt schade ist, weil die Speckbrote dort mindestens so unverzichtbar sind wie die Kenntnisse über regelkonformes Droppen).



So betrachtet kann es für Liebhaber der Komfortzone naturgemäß nur eine Devise geben: Die Adresse Gaupmannsgraben 21 unbedingt zu meiden. Den Golfclub Adamstal nahe der Mostviertler Gemeinde

Ramsau großräumig zu umfahren. Es gibt allerdings eine äußerst reizvolle Alternative: Sich in den Platz zu verlieben. Also nicht nur ein bisschen, im Stil einer Affäre für zwischenzeitlich forderndes Amusement. Sondern

so richtig. Mit allem Drum und Dran. Um im Bild zu bleiben: Bis hin zu einem leidenschaftlichen Eheversprechen, den Kurs zu lieben und zu ehren, bis das ständige Schielen auf Handicapverbesserungen uns scheidet.

Der GC Adamstal ist nicht nur ein Golfplatz, auf dem man eine Runde spielt. Das wäre die Missachtung eines Juwels. Die Wiese, die vom 12-fachen Rallye-Staatsmeister Franz Wittmann in Zusammenarbeit mit dem kan-

nadisch-irischen Architekten Jeff Howes eine Autostunde von Wien entfernt erschaffen wurde, ist ein Erlebnis. In so vielerlei Hinsicht. Es geht lediglich darum, sich genau darauf auch voller Hingabe einlassen zu wollen. >>



Eine von vielen Perspektiven des Platzes mit einem atemberaubenden Panorama ergeben ein Ensemble, das auch Gäste aus dem benachbarten Ausland schätzen.



Wer hier nicht nur spielt, sondern auch bereit ist zu schauen, zu hören und zu fühlen, dessen Lohn wird am Ende jene Zufriedenheit sein, die kein Birdie der Welt erzeugen kann. Wer es schafft, den körpergeistigen Drahtseilakt zwischen atemberaubendem Naturereignis und sportlicher Herausforderung als Abenteuer voller Lust und Freude anzunehmen, der wird hier mehr als irgendwo sonst immer wieder versuchen, das Glücksgefühl des Bezwingers anzustreben.

Das Motto „Richtung vor Länge“ soll im Übrigen laut Zeugnisaussagen diesbezüglich sehr hilfreich sein. Und so wird in den Adamstaler Geschichtsbüchern von vielen Menschen berichtet, die bei ihrer Premiere nahezu ungläubig erstaunt gewesen sind. Dass es möglich ist, hier, ausgerechnet hier, wo sich bestenfalls Mountainbiker zum Rendezvous auf Strampelpfaden verabreden, einen Championship-Course so in das Bergland zu integrieren, als wäre er nicht erst im Jahr

2007 eröffnet worden, sondern immer schon Teil der Natur gewesen. Dass es gelingen kann, einen Fairwayteppich nach dem anderen zu legen, ohne dass man im Zuge einer Runde mehr sieht als jenen, auf dem man gerade spaziert. Tatsächlich erscheint jede Spielbahn für sich ein in sich geschlossenes System, von Bäumen umgeben und Vögeln besungen. Und doch ergänzen sich alle achtzehn Systeme am Ende zu einem Golf-Universum mit einer klar erkennbaren Linie. >>

**GOLFCLUB ADAMSTAL**  
SPEKTAKULÄR & EINZIGARTIG

3-Tages-Angebot (Mo-Do) um 249 €  
Wochenendangebot (Fr-So) um 279 €  
Wochentagsangebot (Mo-Do) um 134 €

- 2 Übernachtungen
- 1 Greenfee 9-Loch Course-Wallerbach
- 2 Greenfees 18-Loch Championship-Course inklusive E-Cart
- 1 Übernachtung
- 1 Greenfee 9-Loch Course-Wallerbach
- 1 Greenfee 18-Loch Championship-Course inklusive E-Cart

Info@adamstal.at | www.adamstal.at | Telefon 027643500

## Design und Qualität sind top

Das Design ist bestechend und international konkurrenzfähig, die Pflege des anspruchsvollen Platzes und der schnellen Grüns ist von verlässlicher Top-Qualität. Die vielen Argumente, warum Adamstal trotz schmaler Fairways und tückischer Layout-Fallen fünf Mal zum Golfplatz des Jahres wurde, sind ein ständiger Begleiter. Das Wort „Wahnsinn“ bekommt in allen erdenklichen Interpretationen hier seine Berechtigung. Und wer zur Halbzeit seinen Ball auf dem zehnten Tee platziert, sollte sich vor seinem Drive unbedingt jene Minute schenken, um ein paar Schritte Richtung Abgrund zu gehen und den Blick wandern zu lassen. Mehr Prachtpanorama geht kaum, und das im Tal erkennbare erste Fairway offenbart auf beeindruckende Weise, wie

viele Höhenmeter man golfend überwinden kann – auch ohne Cart, wer's sportlich mag. Bis dahin sind die Löcher 2 (Felsenhöhe, Par 4, 315 Meter) und 4 (Hausberg, Par 4, 342 Meter) Bergaufbahnen jener Art, die jedes Par zum Highlight machen. Die Löcher 6 (Wolfs-Tränke, 137 Meter bergab) und 8 (Julia, 162 Meter bergauf) demonstrieren in rascher Abfolge die sagenhafte Vielfalt bei der Gestaltung von Par-3-Holes. Dass dazwischen ein 526 Meter langes Par 5 namens Green Monster liegt, welches nur jene Treff-Asse in Par spielen können, die eine offene Liebesbeziehung mit den Golfgöttern pflegen, sei natürlich auch erwähnt. Nur so viel: Ein Triple-Bogey ist hier keine Schande, sondern das völlig normale Spiegelbild eines Handicap-1-Holes.



In Folge sei unbedingt noch das 90-Grad-Dogleg von Loch 9 (Eibengarten, Par 4, 392 Meter) mit der Frage „Wieviel Abkürzung traue ich mir zu?“ erwähnt, ... das Adamstaler Signature-Loch 11 (Hausbergkante, Par 4, 345 Meter) mit der Frage „Wie spektakulär kann eine Optik sein?“, ... das gefürchtete Psycho-Loch 13 (Eselbach, Par 4, 321 Meter) mit der Frage „Bitte wie soll ich die Kugel dort aufs Fairway bringen?“, ... der quälende Anstieg auf Loch 15 (Gsteinerkeller, Par 5, 431 Meter) mit der Frage „Samma endlich am Grün?“, ... oder auch das Alles-nur-kein-Slice-Loch 18 (Hochfeld, Par 3, 186 Meter) mit der finalen Feststellung: „Da weiß ich nie, welchen Schläger ich nehmen soll!“



Zusätzlich zum 18 Loch- Championship-Course lädt die 9 Loch-Anlage Wallerbach zu einer gemütlichen Runde.

## Zusätzliche 9-Loch-Anlage

Und eine persönliche Priorität sei zum Ende des Textes auch noch gestattet: Die einzigartige Gesteinskulisse auf Loch Nummer 5 (Felsenwand, Par 4, 346 Meter, Liebling des Autors) und der architektonische Kniff zur Öffnung und Wiederverengung der Bahn verdienen sich das Prädikat „absolut sehenswert“. Dass es in Adamstal als Restbestand des ursprünglichen Kurses noch eine wunderbare 9-Loch-Anlage als Zusatzangebot gibt, sollte der Vollständigkeit halber erwähnt werden.

Ebenso wie die Tatsache, dass die Driving Range nicht zwingend als Best-Practice-Beispiel für das impressionistische Gesamtkunstwerk dient. Aber sind nicht gerade auch kleine Fehler der Reiz großer Liebesbeziehungen? Eben. In diesem Sinne: Schönes Spiel, von Herzen. Und ganz viel Tigerbalsam für die Golferseele. Denn ehrlich, in Adamstal sollte sich für wahre Genießer immer nur eine Frage stellen: Wo, wenn nicht hier? ■

\* Dieser Artikel ist in "Simply Golf" Ausgabe 1/2017 erschienen. Wir danken für die Genehmigung.

# EIN TRIUMPH AUF ALLEN LINIEN...

BERNT BAUMGARTNER

Oben dritter von rechts  
„Rookie“ Bernt Baumgartner

... war das European Masters of Golfing Journalists EMGJ 2019 in Murhof für das Team Austria, das den Sieg mit einem historischen Vorsprung holte. Rookie Bernt Baumgartner war eine nervenstarke Stütze der Mannschaft. „Meine EM“ nennt er die Erinnerungen an sein bisher wohl wichtigstes Golfturnier.

Mit einem Rekordabstand errang das Team Austria beim European Masters of Golfing Journalists im GC Murhof den Sieg.

Zu Beginn der letzten MGA-Saison war eine Teilnahme an den EMGJ im Golfclub Murhof für mich noch undenkbar. Nach guten Ergebnissen zum Saisonstart rückte die erfolgreiche Qualifikation aber im näher und im Sommer war es dann fix: Gemeinsam mit Martin Ritzer, Dietmar Wolff, Andreas Richter, Toni Schutti, Manfred Spend-

ling, Joschi Kopp, Heinz Dvorak, Guido Friedrich und Edi Ballnik durfte ich Österreichs Journalisten bei der EMGJ 2019 vertreten. Der Ausgang ist bekannt: Wir holten mit dem Rekordvorsprung von 43 Punkten auf Deutschland erstmals seit 2011 den EM-Titel wieder nach Österreich. Ein kurzer Rückblick auf die Highlights meiner ersten EM-Teilnahme: >>





## Das Outfit schrumpfte auf XXS

Die Vorbereitung auf den Saisonhöhepunkt verlief alles andere als vielversprechend. Vor der Abreise in die Steiermark landete das neue Teamoutfit bei 30 Grad in der Waschmaschine, die Rechnung bekam ich rund zwei Stunden später präsentiert: Mein als Large gelieferter Merino-Pulli schrumpfte in der Maschine zu einer XXS-Variante. Trotz aller Dehnungsversuche und einer Blitzdiät passte ich nicht einmal annähernd mehr in den Pulli, glücklicherweise sorgte unser Präsident noch für

Ersatz. Das erste sportliche Highlight der EMGJ lieferte am Dienstag Didi Wolff auf der zweiten Proberunde. Auf der Vier - einem gut bewachten Par 3 - packte er einen präzisen Schlag mit dem 7er-Eisen aus und versenkte den

Ball aus rund 135 Metern zum ersten Hole-in-One seiner Laufbahn. Diese Premiere wurde anschließend noch standesgemäß begossen und ließ im Team die Vorfreude auf den Turnierstart steigen.



Bernt Baumgartner drived sich zu zwei Traumergebnissen.

Das siegreiche Team mit Dietmar Wolff, Bernt Baumgartner, Manfred Spendling, Anton Schutti, Eduard Ballnik, Martin Ritzer, Guido Friedrich, Heinz Dvorak, Andreas Richter, Josef Kopp (vlnr).

Bernt (rechts) mit Glückshaube und seinem „Mentalcoach“ Harald Schume.

## Hcp -16 statt -20

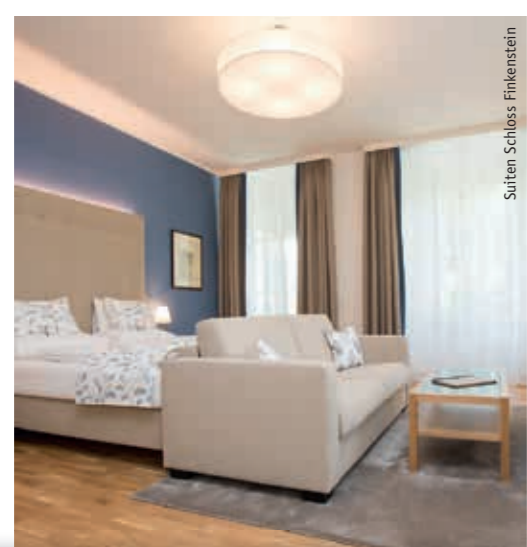
Am Mittwoch war meine gute Laune einer ordentlichen Portion Anspannung gewichen. Nach nicht wirklich berauschenden Proberunden machte mir die Tatsache, dass ich mit Handicap 16 statt 20 spielen musste, zu schaffen. Und auch meine eklatante 7er-Eisenschwäche der letzten Wochen sorgte nicht gerade für Optimismus. Beim Frühstück gab's für mich als „Rookie“ noch aufmunternde Worte von den EM-Routiniers, sowie eine

kurze Nackenmassage von Ehrenpräsident Erich Weiss. Nachdem Guido Friedrich die EMGJ 2019 in gewohnt souveräner Manier eröffnet hatte, ließ ich mir auch die Abschlüge der übrigen Kollegen nicht entgehen und fieberte meinem ersten Abschlag entgegen. Kurz bevor es endlich soweit war, bot sich Harald Schume spontan als Mentalbetreuer an - und die Zusammenarbeit funktionierte auf Anhieb.



Mit einem überraschend geraden Drive eröffnete ich die Runde, ließ mich auch von einem getoppten 7er-Eisen sowie einem deutlich zu kurz geratenen Chip nicht aus der Ruhe bringen und „stopfte“ aus sicherer Dreiputt-Distanz den ersten Putt zum Par. Vom gelungenen

Auftakt beflügelt, spielte ich erstmals bei einem Turnier zwei Birdies und kam mit 37 Punkten ins Klubhaus. Mein erstes Ziel, nicht an beiden Tagen der Streicher zu sein, hatte ich erreicht - aber am wichtigsten: Team Österreich ging mit 13 Punkten Vorsprung in den Schlußtag. >>



Suiten Schloss Finkenstein



Murhof Hotel & Restaurant



Golf Hotel Maria Lankowitz

*Sie haben die Wahl!*

Fotos: GEPA-pictures

Die drei Hotels der Murhof Gruppe stellen sich vor:

# GÖNNEN SIE SICH EINE AUSZEIT

**SUITEN SCHLOSS FINKENSTEIN**  
Kärnten

Die acht modernen Suiten im Schloss Finkenstein, mitten auf der 18-Loch-Anlage, sind ein Urlaubsparadies für Golfer.

Im Sommer bietet die Nähe zum Faaker See (Eintritt ins Strandbad inkl.) eine perfekte Kombination von Golf- und Seen-Urlaub im Süden Kärntens.

**MURHOF HOTEL & RESTAURANT**  
Steiermark

Das Murhof Hotel & Restaurant befindet sich inmitten der traditionsreichsten 18-Loch Anlage der Steiermark und erstrahlt seit Saisonbeginn 2018 in neuem Glanz.

Das Clubhaus wurde komplett erneuert und präsentiert sich nun als schmuckes Boutique-Hotel in altenglischem Stil.

**GOLF HOTEL MARIA LANKOWITZ**  
Steiermark

Genießen Sie das familiäre Ambiente inmitten der 18-Loch Golfanlage.

Das kleine Hotel mit sieben traditionell eingerichteten Komfortzimmern bietet eine köstliche steirische Küche, preiswerte Packages sowie viele interessante Freizeitmöglichkeiten in der Umgebung.



**2 NÄCHTE SCHLOSS FINKENSTEIN**

- 2 Nächte in einer Suite Comfort oder Superior
- Großes Schlossfrühstück
- 2 Greenfees auf der Golfanlage Schloss Finkenstein oder Klagenfurt-Seltenheim

Pro Person im DZ ab  
€ 281,- (wochentags)  
€ 305,- (Wochenende)

www.suiten-finkenstein.at

**GOLF UNLIMITED**

- 2 oder 4 Nächte mit Gourmet-Halbpension
- Unlimited Greenfees auf den Anlagen der Murhof Gruppe während Ihres Aufenthalts

Preis pro Person im DZ  
für 2 Nächte ab € 350,-  
für 4 Nächte ab € 615,-

www.murhof-hotel.at

**GOLF GENUSS & NATUR**

- 2 Nächte inkl. Frühstück
- 2 Greenfees für die Golfanlage Maria Lankowitz
- Steirische Jause

Pro Person im DZ € 203,-

www.golfhotel-marialankowitz.at

## Nackenmassagen und die Glückshaube

Diesen Vorsprung wollten wir am Donnerstag nicht mehr aus der Hand geben. Um auf Nummer sicher zu gehen, musste meine Vorbereitung ähnlich wie am Vortag ablaufen: Nackenmassage von Erich beim Frühstück, Harald als Mentalcoach und meine Glücks(ski)haube musste auch bei frühlinghaften Bedingungen auf dem Kopf bleiben. Trotz dieser „Monk’schen“ Vorbereitung streute ich deutlich mehr Fehler ein, auf die Gesamtwertung hatte das aber keine Auswirkungen mehr. Als ich auf der 18 statt des Grüns die zehn Meter neben dem Green wartenden Teamkollegen attackierte, war der Titel längst fixiert. Das abschließende Par

war der Startschuss für eine ausgelassene Siegesfeier, die für einige Spieler und Vorstandsmitglieder erst knapp vor dem Sonnenaufgang zu Ende ging.

Mein Resümee: Die EMGJ 2019 am Murhof waren ein Triumph auf allen Ebenen: Martin hat mit seinem OK-Team tolle Arbeit geleistet, ein unvergessliches Event auf die Beine gestellt und die Latte für die nächsten EMGJ-Ausrichter sehr hoch gelegt. Sportlich und stimmungsmäßig spielte das aus Routiniers und EM-Neulingen bestehende MGA-Team ebenfalls in einer eigenen Liga. ■



Der GC Murhof bot die perfekte Kulisse - nicht nur am Schlussabend, an dem auf der Tenne ausgiebig gefeiert wurde.

## Einzelergebnisse Team Austria

Spieler	Tag 1	Tag 2	Gesamt
BAUMGARTNER Bernt	37	32	69
BALLNIK, MA Eduard	34	34	68
FRIEDRICH Guido	33	34	67
RICHTER Andreas	36	26	62
RITZER Martin	32	27	59
DVORAK Heinz	23	33	56
SPENDLING Manfred	27	29	56
WOLFF Dietmar	25	28	53
SCHUTTI Anton	26	26	52
KOPP Josef	18	30	48

	Σ	R1	R2
1.  AUSTRIA	497	250	247
2.  GERMANY	454	233	221
3.  ITALY	454	237	217
4.  SWEDEN	445	227	218
5.  SWITZERLAND	428	219	209
6.  CZECH REPUBLIC	428	218	210
7.  DENMARK	425	205	220
8.  NETHERLANDS	418	213	205
9.  SPAIN	328	160	168

# Ein Arbeitstag auf dem Platz

**Das US-Software-Unternehmen Workday sponsert einige der absoluten Topstars im Golf. Imagepflege vom Feinsten. Diese setzt seit vielen Jahren auf Werte wie Integrität und Innovation.**

MICHAEL SCHUEN

**Workday-CEO  
Aneel Bhusri ist  
leidenschaftlicher  
Golfer und Mitglied im  
berühmten US-Golfclub  
Augusta National**

Ein Arbeitstag, das kann mitunter eine anstrengende Sache sein, selbst in der modernen Arbeitswelt mit all ihren digitalen Benefits. In jüngster Vergangenheit haben sich diese Möglichkeiten für manche aber ins Gegenteil verkehrt. Die – ununterbrochene – digitale Erreichbarkeit macht das „Homeoffice“ bisweilen zur Dauerbeschäftigung. Gut, die Golfclubs waren lang genug geschlossen. Jetzt, da die Grüns aber wieder beispielbar sind, geht es auf die Runde. Und der „Workday“, der Arbeitstag, kann wieder auf die Fairways verlegt werden.

Womit wir beim Thema sind: Golf und „Workday“, das ist eine besondere Kombination. Wobei man zuerst „Workday“ ein wenig erklären muss, denn das ist natürlich kein Arbeitstag, gewöhnlich schon gar nicht. „Workday“, das ist ein Unternehmen der „neuen“ Art in einer mittlerweile auch schon älteren Sparte: Unternehmenssoftware. Und zwar für Rechnungswesen, Personalverwaltung und Unternehmensplanung. Gegründet von zwei Männern, die schon „einschlägige“ Er-

fahrung hatten: David Duffield und Aneel Bhusri. Sie riefen 1987 die Firma „PeopleSoft“ ins Leben. Bhusri war dort im Top-Management. Es war ein Erfolgsprojekt – so erfolgreich, dass man übernommen wurde. Feindlich, von Oracle. Die positive Seite: Eine Stange Geld für Duffield und Bhusri und die Gewissheit, einen Schlüssel für erfolgreiches Unternehmertum gefunden zu haben. Mit „Core Values“ – also Werten, rund um die eine Firma aufgebaut wird: Integrität. Innovation. Profitabilität. Und ganz wichtig: Der Mitarbeiter und dessen Zufriedenheit. „Und diese Werte werden bei uns auch gelebt“, erklärt Peter Bernard, Marketingleiter von „Workday“ in der DACH-Region. Warum? „Aneel Bhusri hat einmal erklärt, dass nur zufriedene Mitarbeiter Kunden machen können. Daher ist ‘Employee First’ nicht nur eine Worthülse, das wird gelebt – und deshalb ist das Unternehmen auch wirklich einzigartig in der IT-Branche. Bei anderen Firmen gibt es charismatische CEOs, die im Rampenlicht stehen. Aneel aber ist ruhig, bedacht.“ >>



www.golf.at

**AUSTRIAN  
AMATEUR  
OPEN** 2020

Race to **CANCÚN**

driven by



Hervorragende Golfplätze zu attraktiven Konditionen,  
eine österreichweite Rangliste, ein motivierendes Netto-Spielformat sowie  
keine Einstiegschürden - das alles bietet die Austrian Amateur Open 2020!  
Infos zur Anmeldung & Termine: [golf.at/sport/austrian-amateur-open](http://golf.at/sport/austrian-amateur-open)

## Aneel Bhusri

Womit sich der Kreis zum Golf schließt. Zum einen mit dem CEO, Aneel Bhusri. Selbst begeisterter Golfer, Mitglied unter anderem auch im Augusta National Golfclub und ebenso seit Jahren im Feld des berühmten AT&T Pro-Ams in Pebble Beach. Der Single-Handicapper liebt den Golfsport. Weil er dieselben „Core Values“ verkörpert, die Duffield und Bhusri ihrem Unternehmen vorgegeben haben: Integrität. Innovation. „Das fängt bei der Tüftelei auf dem Materialsektor an, die die Topspieler umsetzen.“ Weil es eine Unternehmenskultur ist, die auf Verbundenheit setzt. Und weil es auch im Golfsport Typen gibt, die, wie Bhusri und Duffield, nicht immer die vordersten Plätze auf der Bühne einnehmen. Die es aber geschafft haben, zu Marken zu werden, die Sympathiepunkte sammeln, auch abseits der Plätze. Workday hat eine überaus illustre Schar an Markenbotschaftern unter Vertrag, die das Image des Unternehmens seit vielen Jahren unterstützen: >>

# Phil Mickelson

Der im Juni 50-jährige US-Amerikaner hat bereits 52 Mal auf der PGA-Tour gewonnen. Fünf Major-Titel ebenso, nur die US Open fehlen noch auf der Liste. Dafür führt er mit sechs zweiten Plätzen die Rangliste derer an, die bei diesem Turnier am öftesten „Runner Up“ gewesen sind. Und es dauerte bis ins Jahr 2004, ehe ihm der heißersehnte Sieg beim Masters in Augusta gelang, mit dem er auch den wenig schmeichelhaften Titel „bester Golfer ohne einen Major-Sieg“ ablegen konnte. In der Zwischenzeit ist er, was das Masters betrifft, sogar einer von nur 16 Spielern, die am „Augusta National“ auch zumindest ein zweites Mal gewonnen haben.

Doch Mickelson auf seine statistischen Daten und Erfolge zu reduzieren oder rund um diese aufzubauen, wäre die falsche Herangehensweise. Zu vielschichtig ist der Kalifornier. Das zeigen schon seine beiden Spitznamen: „Phil, the Thrill“, weil er immer das Risiko sucht, den spektakulären Schlag. Mickelson ist, dazu später, eine Spielernatur. Und dann natürlich „Lefty“. Denn Mickelson, auf dem Golfplatz ein „Linker“, ist im wahren Leben ein Rechtshänder. Wie es dazu kam: Schon mit 18 Monaten hatte Phil seinem Vater zugeschaut und alles nachgemacht. Weil er diesem aber immer gegenüber stand, probierte er alles spiegelverkehrt. Und damit eben als Links-, statt als Rechtshänder. Seinem Gefühl tat das keinen Abbruch: Mickelson gilt als „Wizzard of Wedges“, als Meister des kurzen Spiels mit Wedges, als Magier des Flop Shots. Kaum eine missliche Lage – in die er sich bei Grün-Attacken aus allen Positionen immer wieder bringt –, aus der er sich nicht schon befreit hätte, meist mit Spektakel. Mit ein Grund für seine Popularität.

Mickelson, immer im Schatten von Tiger Woods, gilt als „Mr. Nice Guy“. Sein verschmitztes Lächeln, seine oftmalige Zwiesprache mit dem Publikum, aber auch seine Bescheidenheit ziehen. Bestes Beispiel: Im Jahr 2017 verzichtete er auf die US Open, um beim Schulabschluss seiner Tochter dabei zu sein. Seine Begründung: „Meine Tochter hält die Abschlussrede. Das ist eben eines der Dinge, bei denen du als Vater dabei sein musst.“

Ebenso legendär: Seine Spielleidenschaft. Mickelson ist bekannter Zocker, bei Proberunden, aber auch abseits des Platzes. Geschichten darüber gibt es genug. Aber zwei spiegeln das Naturell des Pros besonders gut wider: In Augusta verfehlte er auf einer Proberunde statt dem Loch 6, einem Par 3, knapp das Grün. Ein Zuschauer schrie: „Der ist schwierig, keine Chance aufs Up and Down.“ Mickelson drehte sich um rief zurück: „Wetten wir um einen Dollar!“ Der erste Schlag zur Fahne: Perfekt. Der zweite: Weniger. Mickelson, der wie er später sagte, „das Par hätte spielen müssen“, schaffte es nicht. Weil er selbst aber kein Bargeld hatte, musste er sich beim Caddie seines Spielpartners Jason Dufner einen Dollar ausborgen – und beglich seine Schulden. Eine zweite Geschichte: Bei den Dreharbeiten für den Golf-Channel kam man an einer hohen Pinie vorbei. Und einer der Mitarbeiter meinte: „Du schaffst es nicht, dich mit der Schulter an den Baum anzulehnen und trotzdem über den Baum zu spielen!“ Und jeder, der ebenso dachte, warf 100 Dollar in einen Pot. Mickelson stellte sich an den Baum, schlug – und noch während der Ball praktisch senkrecht nach oben stieg, nahm er das Geld und steckte es ein. Mit seinem berühmten Lächeln. >>





Matt Kuchar ist nicht nur einer der besten und beliebtesten Profis auf der Tour. „Koooch“ spielt auch exzellent Tischtennis, besser als alle anderen Golf-Pros.

## „Koooooooch“ – und alles ist gesagt.

Ist Matt Kuchar am Schlag, dann begleitet dieser langgezogene Ruf den US-Amerikaner, der mit 15 Turniersiegen, wenn auch ohne Major-Erfolg, ebenso zu den erfolgreichsten Pros gehört – zu den beliebtesten ohnehin. Kuchar gilt wie Mickelson als „Mr. Nice Guy“, obwohl auch er den guten Humor daheim in die Wiege gelegt bekommen hat. Soll heißen: Mit Kuchar in einem Team zu sein, das heißt, sich an Streiche zu gewöhnen. Dabei ist der 41-Jährige an sich als Familienmensch bekannt. Ehefrau Sybi, die mit ihm einst an der Georgia Tech University studierte, und seine Söhne Cameron und Carson stehen über allem. Reisen zu Turnieren sind meist Familienurlaube; nicht das einzig Ungewöhnliche an Kuchar, dem – so sagt man – mit Abstand besten Tischtennisspieler aller Golf-Pros.

Da wäre einmal der Start seiner Karriere: die mit dem Sieg bei den US Amateurs 1997, gleichbedeutend mit einem Startplatz beim US Masters im Jahr darauf, die ersten zwei Tage zusammen mit dem Vorjahressieger Tiger Woods. Kuchar schlug sich beachtlich, beendete das Turnier auf Platz 21, alle rissen sich um ihn.

Und was tat er? Blieb noch zwei Jahre auf der Universität, wechselte dann ins Berufsleben und träumte davon, als „spielender Amateur“ dem Golf verbunden zu bleiben. Nicht lange, ehe er doch Profi wurde und 2002 auch sein erstes Turnier gewann. Dann aber folgte eine lange Durststrecke, die erst 2009 zu Ende ging. Seither ist Kuchar, einer der besten Putter, Stammgast im Ryder-Cup-Team. Bloß 2018 war er „nur“ als Vice-Captain dabei, nicht als Spieler. Und 2018 gewann er schließlich wieder. Ein Sieg mit Folgen. Denn der Erfolg gelang mit einem „ausgeborgten“ Caddie, dem er damals angeblich nur 5000 US-Dollar bezahlte. Im Normalfall bekommt ein Caddie in den USA nach einem Sieg zehn Prozent. Die Folge: Landesweite Empörung über den geizigen, kalten Millionär – es dauerte keine Woche, bis Kuchar 45.000 US-Dollar nachschob, um sich der Sache zu entledigen. Der Ruf, auf sein Geld zu schauen, blieb: Als er bei einem Turnier ein Hole-in-One schaffte, drehten sich die meisten Späße seiner Kollegen darum, wie er es schaffen würde, an diesem Tag an der Bar nicht alle Drinks zahlen zu müssen. >>



## STÄRKE DEIN IMMUNSYSTEM

MVD - MINERAL VITAMIN DRINK

- Füllt die Elektrolytspeicher wieder auf
- Für mehr Ausdauer ideal mischbar mit Carbo Plus
- Unterstützt das Immunsystem
- 13 erfrischende Geschmacksrichtungen
- **DER GANZHEITLICHE ERNÄHRUNGS-COACH fürs Golfen auf [peeroton.com](http://peeroton.com)**



Eine Dose ergibt **30L**



OFFIZIELLER AUSSTATTER OLYMPIC TEAM AUSTRIA



OFFIZIELLER PARTNER AUSTRIA SKI TEAM



## Brandt Snedeker

Die augenscheinlichste Gemeinsamkeit zwischen Brandt Snedeker und Österreich: Der 13-fache Sieger auf der US-PGA-Tour war Student an der Vanderbilt University. Jene Universität, auf der sich auch der Steirer Matthias Schwab seine Amateur-Meriten in den USA verdiente; einer seiner Mentoren war, wenn auch selten, Snedeker. Denn in den USA ist es klar: Die eigene Universität unterstützt man ein Leben lang. Auch Snedeker ist einer der beliebtesten Spieler; er hatte immer einen großen Mentor: Davis Love III, der ihn 2012 und 2016 zweimal ins Ryder-Cup-Team berordnete. Übrigens: 2018 schaffte es Snedeker als zehnter Spieler der Geschichte, eine 59er-Runde ins Clubhaus zu bringen, bei

der Wyndham Championship, bei der er 2007 auch seinen ersten Turniersieg gefeiert hatte; in dem Bundesstaat, in dem er sich auch privat niedergelassen hat, Tennessee. Detail am Rande: Auf Loch 1 hatte er ein Bogey gespielt. . .

Was Snedeker so bemerkenswert macht: Lange Zeit analysierte er sein Spiel, besessen vom Erfolg. Ohne, dass sich dieser aber beim „Rookie of the Year“ so richtig einstellte; weitere Siege ließen auf sich warten. Erst mit der Geburt seines Sohnes änderte sich vieles: Er brachte Privatleben und Arbeit in Einklang. Und der Erfolg kam. 2012 sicherte er sich den Sieg bei der Tour Championship samt Extrabonus von 10 Millionen Euro für den Gesamtsieg im FedExCup.

## Davis Love III

Der vierte „Good Guy“ dieser Aufzählung. Denn Davis Love III, Spitzname „DL 3“ wurde in einer Umfrage unter Mitspielern, Turnierleitern, Ehrenamtlichen und Führungskräften im Golfsport in den Kreis der „Top 30“ der nettesten Spieler gewählt. Und das mag was heißen für einen 21-fachen Tour-Sieger, der dank 178 Top-10-Platzierungen immerhin auf Rang 6 der „Money List“ zu finden ist. Hierzulande aber stand er nie ganz vorne im Rampenlicht, auch wenn er in den USA immer zu den beliebtesten Golfern zählte. Aber im deutschen Sprachraum wurde er erst mit der Rolle als Kapitän des US-Ryder-Cup-Teams 2012 und 2016 so richtig bekannt. Beim ersten Mal musste er im berühmten Finish von Medinah eine bittere Niederlage einstecken, beim zweiten Mal führte er sein Team in Hazeltine zum Sieg. Was den 56-Jährigen sonst noch ausmacht? Sein soziales Engagement. Mit seiner Stiftung sammelt er für bedürftige Kinder und Familien. Was noch auffällt: Nur wenige dürfen zu Lebzeiten eine Straße ihr Eigen nennen. Nach Davis Love ist sogar ein Teilstück der Interstate 95, einem großen Highway, benannt. >>

## Dieses Quartett bildet die „Speerspitze“ des Workday-Teams.

Doch ist man dabei, Nachfolger zu suchen und zu finden. Da wäre etwa der junge Engländer Matthew Fitzpatrick, eines der größten Talente des Sports. 2017 wurde er zum jüngsten englischen Golfer aller Zeiten, der schon vier Turniersiege zu Buche stehen hat. Und dann sind da natürlich noch die Frauen: Mit Casey Danielson und Lauren Kim hat das Unternehmen gleich zwei Shootingstars im Damen-Golf unter seine Fittiche genommen. Sie sollen dafür garantieren, dass auch nach Mickelson und Co. die guten Geschichten nicht ausgehen. ■

### Workday:

Die Firma wurde 2005 gegründet und wächst rasant. Das Unternehmen ist im Bereich Unternehmenssoftware, Human Capital Management und Financial Management tätig und bietet dafür eine Cloud-Softwarelösung an. Das Motto: „Power of One“ – es gibt für alle dieselbe Benutzeroberfläche, alle Updates werden laufend über die Cloud eingespielt. Im DACH-Markt (Deutschland, Österreich, Schweiz) ist „Workday“ seit 2015 tätig. Damals wurde mit vier Mitarbeitern gestartet, heute sind es bereits über 200. Der Umsatz liegt bei 750 Mil-

lionen Euro. Gemäß den eigenen Leitlinien stehen die Mitarbeiter im Fokus, Marketingmanager Peter Bernard bestätigt das: „Wir sagen, was wir meinen und meinen, was wir sagen.“ Golf ist ein Standbein der Marketingstrategie, derzeit natürlich eher in den USA und auf der PGA Tour. Die Partnerschaften mit den Profis – die meisten Freunde und gute Bekannte von CEO Aneel Bhusri – sind allesamt langfristig ausgelegt. Und: „Es geht darum, immer an sich selbst zu arbeiten, an den Feinheiten. Beim Geld, aber auch bei unserem Unternehmen!“

sky SPORT

# WO FUSSBALL ZU HAUSE IST.



## Europäischer Spitzenfußball live.

Die Tipico Bundesliga, die UEFA Champions League, die Premier League und die Deutsche Bundesliga live.

sky.at/fussball | 01 96 20 20 | Fachhandel



Noch liegen zarte Nebelschleier über den Fairways entlang der Teiche, die Sprinkler der Grüns sprühen glitzernde Fontänen in die Strahlen der aufgehenden Sonne. Nahezu jungfräulich liegen sie vor dir, die Fairways im satten Grün, Roughs, Bunker und Greens. Wären da nicht die Spuren einer bewegten Vergangenheit! Entspannt hingestreckt scheint alles geduldig auf die Morgentoilette

ihre kleinen Bälle kreuz und quer vor sich her schlugen und dieses Treiben Golf nennen. Nichts soll daran erinnern, ein neuer Tag, ein neues Spiel. „The early bird catches the wurm“ - wer wüsste das besser als die Spezies der Morgengolfer. Ein früher Sommermorgen in Altentann - jeweils einzigartig, und gerade deshalb immer wieder ein Erlebnis, eine neue Erfahrung. Die morgendliche Duldsamkeit des Platzes

ne Grüns zu verteidigen. Wenn auch diskret - ohne Häme und verzichtbare Kommentare der Alleswisser. Der überzeugte Morgengolfer ist Mentalist - er hört in sich hinein, sucht seinen Rhythmus, findet ihn gelegentlich, um ihn plötzlich wieder zu verlieren. Er weiß längst, dass nicht er, sondern „es“ spielt. Und „es“ spielt umso besser, je weniger er es stört oder mehr fordert, als „es“ heute zu geben bereit ist.

Der passionierte Morgengolfer hat nicht nur Augen für seinen Ball. Er erkennt an einer Ente und ihrem Nachwuchs, dass die Nacht für sie nicht friedlich war. Zwei ihrer Jungen fehlen, wurden vermutlich Opfer der Bisamratten oder streunender Katzen. An Steine geschmiegt liegen noch fast unbeweglich von der Kühle der Nacht Ringelnattern in den ersten Sonnenstrahlen. Mögen sie bald auf

Mag sein, dass die Spuren, die er rund um die Teiche hinterlassen hat, den Blick aufs Green getrübt haben - dennoch ging mit ihm etwas Vertrautes verloren. Der einzige übrigens, der dem Platz gemeinsam mit den Enten auch im Winter die Treue gehalten hatte. Gemeuchelt zu werden, hätte er nicht verdient. Drei Rehe verharren kurz und wechseln dann ohne Hast über die 10 und 11 in den schützenden Wald, zwei

tun fortan so, als hätten sie automatischen Vorrang im Bag. Der Morgengolfer weiß, seine Zeit ist um. Seine Bilanz: 12 Pitchmarks ausgebessert, 8 Divots zurückgelegt, drei Bälle verloren, zwei andere auf Fairways gefunden. Von ihren Eignern am Vorabend auf der Flucht vor dem Gewitter zurückgelassen.

**Und das Score?**  
Wer lässt fragen?

## MENTALISTEN IM FRÜHNEBEL: DIE MORGENGOLFER

WERNER MÜCK

*72ha Grünland in Henndorf sind eine Augenweide für Naturliebhaber, 72ha Leading Golf-Course auf „Gut Altentann“ sind der Himmel auf Erden für die Symbiose der Naturliebhaber und Golfer*

© Eduard Ballnik

zu warten: Die Rasur der Tees und Greens, das Fitting der Fairways und das Glätten der Furchen und Falten der Verzweiflung in den Bunkern. Divots und Pitchmarks der Unbelehrbaren zeugen von Freud und Leid der Heerschar der Süchtigen, die Tags zuvor nahezu zwanghaft

täuscht. Er gibt sich friedlich - so, als könne er keinem etwas zu Leide tun. Man glaubt ihn zu kennen. Ein Irrtum, wie sich rasch herausstellt. Die Bestie lauert auf ihre erste Beute - sei es im dichten Rough, im Teich oder gar im Out. Ein Golfcourse schläft nie, ist auch frühmorgens bereit, sei-

Er erkennt am Ergebnis seines Schlages die Ursachen bei sich selbst. Mit dem Platz lebt er in einer vertrauten Zweierbeziehung. Man hat gelernt, einander nichts vorzuwerfen. Wozu auch, für eine Scheidung ist es zu spät, den Point of no return hat man längst überschritten.

Betriebstemperatur kommen, um sich vor schreckhaften Menschen in Sicherheit zu bringen. Der Morgengolfer rätselt auch über das Schicksal eines Jungschwans, der zwei Winter allein auf den zugefrorenen Biotopen verbracht hatte und eines Tages spurlos verschwunden war.

Hasen - die einzigen Überlebenden der letzten winterlichen Treibjagd - sind auf der 17 und 18 unterwegs. Doch der idyllische Morgen endet jäh: „Schönes Spiel“ schallte es aus vier Kehlen weithin hörbar vom Tee 1. Auf Tee 3, 9 und 10 schneiden die Ungeduldigen hinein und

Morgen ist auch noch ein Tag. Die Zeit drängt, der letzte Greenkeeper hat den Platz bereits verlassen, der Marshall hat stets freundlich, aber bestimmt das Kommando übernommen. Alles deutet auf einen heißen Sommertag mit vielen Greenfee-Gästen. ■



Zusammengetragen von „Caddie“ Peter Rietzler



Die MGA-Tour führt ihre sportlich ehrgeizigen und mit viel Liebe, Lust und Leidenschaft agierenden Mitglieder alljährlich quer durchs Land. Der Turnier-Kalender weist eine gewisse Südostlastigkeit auf. Im Jahr 2020 - aufgrund von Corona - mehr denn je. Sei's drum. Nicht die Bundesländer, sondern die herrlichen Golfplätze begeistern Österreichs Medienschaffende.

In jedem Club findet sich die eine oder andere Spielbahn, die bei den Spielerinnen und Spielern mächtig Eindruck hinterlässt. Die so genannten Signature Holes überzeugen durch ihre Attraktivität, ihre besondere Lage, ihre Einzigartigkeit, aber auch weil sie besonders schwierig und tückisch zu spielen sind oder weil jemand

mit diesen Löchern sehr positive Erlebnisse, einen großartigen Score oder gar ein Hole-in-One verbindet. Für drives & more haben sich die MGA-Mitglieder auf ihrem Heimatclub umgesehen bzw. Signature Holes jener Plätze ausfindig gemacht, die im Rahmen der MGA-Tour auch am 19. Loch immer wieder Gesprächsthema sind.

## „Schilf, Wasser, Wind und ein herrlicher Blick auf die Bergkirche.“

Thomas Trukeschitz (Golfclub Donnerskirchen)

Das Signature Hole des GC Donnerskirchen befindet sich für mich auf der 13. Spielbahn. Das 477 Meter lange Par 5 (rot: 420 m) ist meinem Empfinden nach zu Unrecht nur als das viertschwierigste Loch geratet. Golf am Ufer des Neusiedlersees heißt: viel Schilf, viel Wasser und noch mehr Wind. All das zeichnet diese Spielbahn aus und wird mir nicht selten zum Verhängnis. Der Blick auf die Bergkirche am Leithagebirge entschädigt, wenn der Abschlag wieder einmal misslingt. Das Fairway ist breit genug, dennoch landet der Ball häufig rechts im Schilfgürtel. Daran ist

übrigens nicht nur der Wind schuld. Sollte der Abschlag passen, reicht eigentlich ein langes Eisen, um den Ball sicher vor dem frontalen Wasserhindernis zu platzieren. Eigentlich. Denn die Spielbahn schlängelt sich nur scheinbar breit genug zwischen den seitlichen Wasserhindernissen dahin. Mit dem dritten Schlag sollte dann das Grün zu treffen sein. Wenn der Ball nicht wieder rechts in den Schilfgürtel abbiegt. Der Bunker vor dem Grün ist da fast schon ein Sehnsuchtsort. Dass die Grüns in Donnerskirchen traditionell sehr schnell sind, ist wieder eine andere Geschichte.

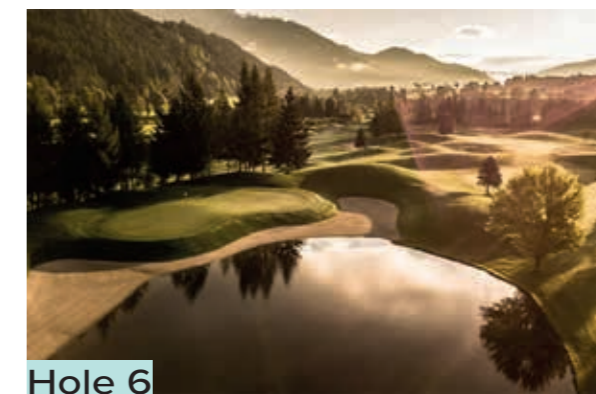
## „The Beach` braucht Mut, ist herrlich angelegt und herausfordernd.“

Andreas Schwab (GCC Schladming Dachstein Tauern)

Es ist für mich nicht leicht, eine Entscheidung darüber zu treffen, welches Loch auf diesem herrlichen Kurs mein Signature Hole ist. Das deshalb, weil der von Bernhard Langer designte Platz sehr viele schöne Spielbahnen bietet. Ich entscheide mich für das Loch Nummer 6 – ein 139 Meter langes Par 3 (gelb: 127 m/rot: 93 m). Das Par 3 ist wunderschön angelegt, vom Abschlag aus sehr übersichtlich. Man sieht alles, vielleicht sogar mehr als man sehen will. Rechts

ein großer See, unmittelbar vor und rechts seitlich vom gesamten Green ein riesiger Bunker und links hinter dem Green ein Abhang, ungefähr zehn bis 15 Meter tief, bewachsen mit Ler-

chen und im Sommer steht dort auch noch häufig hohes Gras. Jeder wird jetzt schon erkannt haben, wohin man nicht schießen darf. Vor allem links hinter dem Green darf der Ball nicht landen. Das führt unweigerlich zu einem Doppel-Bogey. Für mich ist „The Beach“ – wie die Spielbahn genannt wird – das interessanteste Loch, weil es wunderschön angelegt sowie herausfordernd ist und es braucht Mut, die Fahne zu attackieren, egal wo diese platziert ist.



© Dachstein Tauern Golfclub

**A**m Anfang war das Wort. Der „Evangelist“ wie ihn ein Journalist nannte - war Jack Nicklaus mit seinem Credo, welches lautete: „Erstens sollte Golf viel mehr ein Spiel der Präzision als der Kraft sein. Zweitens wird jeder Spieler belohnt, der seinen Kopf vor seinen Muskeln einsetzt. Drittens soll die ursprüngliche Landschaft so wenig wie möglich zerstört werden“.

**D**er US-Amerikaner sprach's und plante auf 72 Hektar sein „Showpiece“ für Europa - eine Anlage, die dem Anfänger vieles verzeiht, dem Profi aber alles abverlangt. Mit Waste-Areas, die es damals auf dem Festland in Europa noch nicht gab und mit Teichen und Biotopen, die der Landschaft zusätzlichen Reiz verliehen. (Werner Mück).

# „Das Credo des Evangelisten!“

Hole 18

*Eduard Ballnik (über Golfclub Gut Altentann)*

© Gut Altentann

**E**s ist sehr schwierig, ein Signatur Hole in Gut Altentann zu benennen. Ist es die 5 oder 6 oder gar die 7? Vielleicht die 14 oder 15? Vielleicht gar die 16? Aber ganz bestimmt die 18 – alles oder nichts am 18. Hole: Hier fällt die Entscheidung über Sieg oder Niederlage.

„Wie eine Oper nicht gelungen eh' nicht die dicke Frau gesungen, ist top ein Platz erst - in der Tat, wenn er ein großes Finish hat.“ (Norbert Heinrich)

**A**uf den Golfplatz und das zugehörige Spiel umgelegt bedeutet es so viel wie: Sollte dir bis dahin eine gute Runde gelungen sein, was nicht sehr wahrscheinlich ist, so beginnt es jetzt erst richtig. Du stehst am Abschlag inmitten eines Biotops, umgeben von Schilf, siehst eine Birke genau in der Richtung stehen, wohin dein Abschlag gehen soll. Vorne ein sehr schmales Fairway, auf der rechten Seite Out und links einen riesigen, tiefen Bunker, solltest du mit dem Abschlag überhaupt so weit kommen. Sliced du den Ball, liegt er im Aus, spielst du einen Draw über die Birke, liegt der Ball in einem kleinen unscheinbaren Bach. Also kannst du nur einen geraden Schlag ausführen, um weiterhin im Spiel zu bleiben. Gelingt das, beginnt es erst recht zu kribbeln. 230 bis 260 Meter liegen noch vor dir. Ja, es ist ein Par 5. Du legst also vor. Holz oder lieber ein sicheres Eisen auf die 100-Meter-Marke? Das ist wie immer eine sehr schwierige Herausforderung. Egal wie man sich entscheidet, der nächste Schlag auf das Grün ist an Spannung und Nervenschlacht kaum mehr zu überbieten. Das nicht sehr große Grün wird von einem frontalen Wasserhindernis verteidigt – komme ich drüber oder soll ich noch einmal vorlegen? Wer zu kurz bleibt, liegt im Wasser. Wer zu lang ist, kann es sich aussuchen: lieber links in den großen tiefen Bunker oder rechts ebenfalls in ein Wasserhindernis der neunten Spielbahn. Zu lang oder zu kurz – beides ist nicht gut. Auf der 18 in Gut Altentann kann ich nur viel Glück, starke Nerven und den passenden Spin am Ball wünschen! >>



Hole 15

© Eduard Ballnik

## „Auch hier kommt – wie so oft auf der Anlage – der Drache ins Spiel.“

*Eduard Ballnik (GC Am Mondsee)*

Das an Sagen und Legenden sehr reiche Mondseeland mit den mystischen Erzählungen rund um die Entstehung der Seen und Bergformationen bringt immer wieder den Drachen in all seinen Erscheinungsformen im wahrsten Sinne des Wortes ins Spiel. In einer idyllischen Lage wunderschön am Mondsee und Drachensee gelegen, befindet sich der GC Am Mondsee und bietet ein rundum stimmiges Ambiente. So spannend der Beginn der Runde auch sein mag, sind Konzentration und Gelassenheit notwendig, um im Kampf gegen die Dämonen des Golfplatzes zu ge-

winnen und dem Ritter, der den Drachen besiegt hat, in nichts nachzustehen. Unter dem besonders beeindruckenden Antlitz des 15. Holes verbirgt sich ein mysteriöses, fabelhaftes Wesen. Nur eine winzige Unachtsamkeit führt dazu, dass sich diese optische Schönheit in ein unbarmherziges Ungeheuer verwandelt. Am Abschlag stehend fasziniert der Blick auf den Drachensee. Auf der anderen Seite liegt das teuflisch tückische Grün, geschützt von drei Bunkern und mit einem starken Gefälle sich zum Wasser neigend. Es stellt sich hier nicht die Frage, ob man vorlegt. Augen zu und durch, das rich-

tige Eisen gewählt, der Schlag muss sitzen. Denn man möchte nicht sehen, dass der Drache im See wieder ein Opfer gefunden hat. Hat man das Grün glücklich getroffen, beginnt der Kampf von neuem. Liegt man auf der falschen Seite des Grüns, ist ein Drei- oder sogar Vier-Putt nicht selten und man hat den Kampf gegen das Ungeheuer wieder einmal verloren. Das wunderschöne Panorama der Mondseer Bergwelt und das vielfältige Farbenspiel der Natur mit den Spiegelungen im Drachensee versagen dem Kopf jedoch später die Erinnerung an die weniger gelungenen Schläge.

## „Ein Birdie wird mit einem Gutschein in einer Pizzeria belohnt.“

*Michaela Egger (über GC Murau-Kreischberg)*



Hole 3

Am GC Murau-Kreischberg haben es die ersten drei Löcher richtig in sich. Am meisten Spaß macht dabei die dritte Spielbahn: Hier geht es bergab, im wahrsten Sinne des Wortes. Die Herren schlagen durch eine Waldschneise von 853 Meter Seehöhe, die Damen von 848 Meter ab. Das Par 4 (gelb 280 m, rot 245 m) ist kurz. Longhitter haben die Chance anzugreifen – und tun das in Erwartung eines Eagles mitunter auch. Das Loch ist durchaus tückisch. Das Fairway ist mit einem Bunker ausgestattet. Dieser kommt weniger ins Spiel – gerne hingegen landen Bälle rechts im Wald, wo obendrein ein Rinnsal lauert. Die Chance, den Ball wiederzufinden, ist gering. Links versteckt sich entlang des Fairways hinter ein paar Bäumen ein Teich – aber auch das Grün, das direkt hinter dem Gewässer platziert ist. Wasser auf der linken und drei Sandfallen auf der rechten Seite sorgen nicht unbedingt für Entspannung beim Schlag aufs Grün. Für den begehrten „Ein-Putt“ empfiehlt es sich, das richtige Plateau zu treffen. Und dies eventuell unter Beobachtung, liegt das Grün doch gleich neben dem siebten Tee. Kurzum: Bei diesem Loch (Handicap 9) ist von einem guten Score bis zur guten Ausrede alles möglich. Ein Birdie zahlt sich doppelt aus: Für die 3 auf der Scorekarte wird man bei Turnieren mit einem Gutschein für die „Pizzeria da Silvano“ belohnt.

Golfclub  
**Murau\_Kreischberg**  
Schönes Spiel in der Holzwelt



[www.golf-murau-kreischberg.at](http://www.golf-murau-kreischberg.at)

## „Ein spektakuläres Par 3, das Martin Wiegele gleich zwei Autos bescherte.“

*Joschi Kopp (Golfclub Klagenfurt-Seltenheim)*



Hole 8

Wann immer in der Golf-Szene vom GC Klagenfurt-Seltenheim gesprochen wird, bekommen viele Damen und Herren sofort feuchte Hände. Denn auf der 6.319 Meter langen Anlage wartet auf 17 der 18 Spielbahnen Wasser in jeglicher Form: frontal, seitlich oder als Graben. Das spektakulärste Loch ist die Acht. Das Grün des Par 3 ist vom gelben Abschlag (Herren) 131 Meter

entfernt. Einer, dem dieses Hole gleich doppelt Glück brachte, ist Martin Wiegele. Der steirische Pro jubelte jeweils bei „Challenger Turnieren“ zwei Mal über ein Hole-in-One, das jeweils mit einem Auto belohnt wurde. Dazu hält der Grazer mit 62 Schlägen auch den Platzrekord. So leicht, wie es bei Wiegele ausgesehen hat, ist der Schlag ins Green der 8. Spielbahn aber keineswegs.

Jährlich landen tausende Bälle im Teich rund um das Insel-Grün. Nicht wenige Spielerinnen und Spieler versuchen, den Ball über das Grün auf den dünnen Rasenstreifen dahinter zu schlagen. Das macht nur sehr bedingt Sinn, da der Streifen sehr schmal und mit Büschen versehen ist – somit verschwindet der Ball auch bei dieser Variante fast immer auf Nimmerwiedersehen.

## „Mein Kampf mit dem Inselgrün endet nach fünf Wasserbällen in Serie.“

*Manfred Spendling (Golf & Country Club Brunn am Gebirge)*



Hole 2

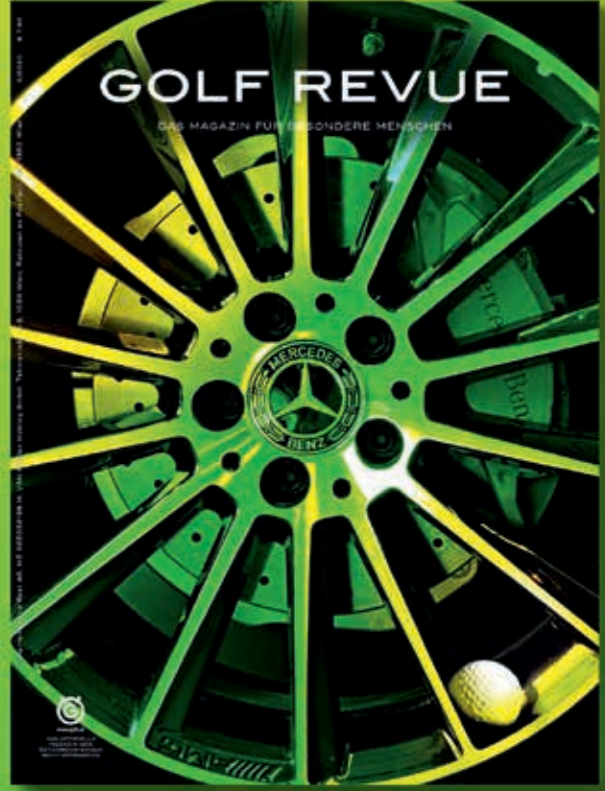
Die 2. Spielbahn ist das erste echte Kriterium für eine gute Brutto-Runde im Golf & Country Club Brunn. Das Signature Hole ist zwar nur ein kurzes Par 5 (von Gelb 426 m), aber mit dem höchsten Handicap versehen. Am Abschlag beeindruckt eine Baumreihe auf der linken Seite und eine Wand von Büschen zur rechten Hand. Nach ungefähr

TESTEN SIE DIE AKTUELLE  
AUSGABE DER NEUEN

# GOLF REVUE

KOSTENLOS & UNVERBINDLICH  
ZUGESANDT

Gleich anfordern unter:  
[www.golfrevue.at/testen](http://www.golfrevue.at/testen)



120 Metern öffnet sich das Fairway, ein leichtes Dogleg nach links. Liegt der Ball nach dem Abschlag am Fairway oder im Semi-Rough, dann kann man den zweiten Schlag entspannt angehen.

Entspannt deshalb, weil es für 95 Prozent unserer Mitglieder illusorisch wäre, auch nur daran zu denken, das Inselgrün anzugreifen. Der zweite Schlag sollte – je nach Länge des Drives – ein gemütliches Eisen bzw. ein Wedge sein. Danach folgt der für mich herausforderndste

und wohl entscheidende Schlag. Nervenstärke und Coolness sind gefragt, um auf das Inselgrün zu kommen. Im allerbesten Fall sind mindestens 30 Meter über das Wasser zu überwinden, um die Fahne zu attackieren. Das Grün hat auch nicht mehr als gefühlt 30 Meter Tiefe. Ich habe hier einmal fünf Bälle hintereinander im Teich versenkt! Aber es gab für mich an diesem spektakulären Loch auch schon helle Momente – immerhin habe ich bei ungefähr 120 absolvierten Runden drei Birdies und doch bereits etliche Pars notiert.

# Zeit für Marokko



## Golf in Marrakesch

p.P. ab € 1.290,-

7 Nächte im DZ im IBEROSTAR PALMERAIE Marrakech \*\*\*\*\* All Inclusive

Reisezeitraum: Sep/Okt/Nov. 20/Dez (ausgenommen Feiertage) / Jan. 21, vorbehaltliche Verfügbarkeit

Inkludierte Leistungen:  
 Flüge ab/bis Wien od. München mit Royal Air Maroc · Transfers Flughafen-Hotel- Flughafen  
 · 5 x Greenfees auf verschiedenen Top Plätzen  
 (z. Bsp.: Assoufid Golf, Noria Golf, Palm Ourika Golf, Samanah Golf, Montgomerie Golf)

Ich nehme mir gerne Zeit.  
 Ihr Ruefa Reiseexperte Gerhard Lesnik, St. Johann im Pongau  
 gerhard.lesnik@ruefa.at | 06412 8955  



Veranstalter: Verkehrsbüro-Ruefa Reisen GmbH, Lassallestraße 3, 1020 Wien. Reiseleistungsausübungsberechtigung auf <https://www.gisa.gu.at/abfrage> unter der GISA Zahl 23543010. Versicherer: Commerzbank AG. Pol. Nr.: 3111901662. Abwickler: Europäische Reiseversicherung AG, Tel. 01/317 25 00. Ansprüche sind innerhalb von 8 Wochen beim Abwickler zu melden. Anzahlung 20%. Restzahlung ab 20 Tage vor Reiseantritt. Es gelten die ARB 1992 in der letztgültigen Fassung. Preisänderungen vorbehalten. Pass-/Visum-/gesundheitspolizeiliche Informationen abrufbar auf: [www.bmeia.gu.at/reise-aufenthalt/reiseinformation](http://www.bmeia.gu.at/reise-aufenthalt/reiseinformation).



© GC Murtal

Hole 4

Eingebettet in eine Berglandschaft zählt der Golf Club Murtal zu den Golf-Juwelen der Steiermark.

*Christoph Ammann (Golf Club Murtal)*

Das Par 4 der 4. Spielbahn – 385 m (Herren) und 365 m (Damen) – wurde einst als kurzes Par 5 gebaut und war ein eher leichtes Loch. Aktuell wird die Spielbahn mit Handicap 2 bewertet und hat mehrere Tücken: Wird der Abschlag zu sehr gesliced, landet der Ball entweder rechts im Wald oder weiter vorne im idyllischen Gebirgsbach Ingering. Von der Drop Zone aus ist es sehr schwer, das Grün anzugreifen, da Gebüsche im Weg stehen und ein riesiger Bunker wartet oder sogar ein weiteres Mal die Ingering ins Spiel kommt. Abschläge nach links findet man (hoffentlich) im Wald – auch von dort warten Bunker und die Ingering. Gelingt der Abschlag auf das Fairway, dann kommt beim zweiten Schlag meistens ein Holz oder ein langes

„Wo Formel-1-Pilot Jacques Laffite einst eine Bachforelle angelte.“

Eisen zum Einsatz. Das Grün ist sehr klein, da es ursprünglich ja als Par-5-Grün gebaut wurde und die Annäherungsschläge sehr kurz waren. Das Grün hängt nach rechts und die Gefahr, den Ball wieder im Bach zu versenken, ist groß. Es kann aber auch passieren, dass der Ball links oder rechts hinter dem Grün ins Rough rollt. Mein Resümee: Ein Par auf diesem Loch ist selten und sehr gut, ein Bogey ein zufriedenstellendes Resultat und leider „ein Strich“ sehr häufig. Jacques Laffite, Grand-Prix-Sieger am Österreichring 1981 im Ligier-Talbot, hat einmal seinen Frust über das verhaute Ergebnis auf Loch 4 auf seine Art bewältigt: Der Franzose packte die Angel aus und fischte eine Bachforelle aus der Ingering - Nachahmung verboten!

## „Hier kannst du deinen `längsten Drive des Jahres` schlagen.“

*Peter Rietzler (über GC Radstadt)*

In Radstadt – so verkünden es die Betreiber des Golfclubs des Jahres 2018 – können Spielerinnen und Spieler weltweit Einzigartiges erleben.



© Armin Walcher

Hole 13

Gemeint ist damit, dass jeder Flight mit der Gondelbahn „birdie jet“ – den „caddy jet“ im Schlepptau – über 250 Meter zum 12. Tee auf 1.000 Meter Seehöhe schweben kann. Für mich als ehemaliger Skilehrer aus Tirol eine vertraute Angelegenheit

und ein nicht zu unterschätzender Heimvorteil. Nach einem kurzen, spaßigen Par 3 wartet auf der 13 dann mein Signature Hole. Ein Par 4 der besonderen Art (366 m von gelb, 272 m von rot): Ein Selfie mit dem herrlichen Blick auf die Tauernregion sowie die Bergspitzen des Dachstein-Massivs ist Pflicht, ehe dann der Bewerb „längster Drive des Jahres“ auf das 100 Meter tiefer liegende Fairway auf dem Programm steht. Der Abschlag mit seinem spektakulären Ausblick erinnert mich an die „Hausbergkante“, die 11. Spielbahn in meinem Heimatclub Adamstal. Dort ist

ebenfalls viel Adrenalin im Spiel und der Ball fliegt gefühlt 400 Meter weit. Nach dem gemütlichen Bergabmarsch über mehrere Serpentinaugen ist der Annäherungsschlag über eine leichte Senke relativ tricky und damit das Par alles andere als sicher.

ebenfalls viel Adrenalin im Spiel und der Ball fliegt gefühlt 400 Meter weit. Nach dem gemütlichen Bergabmarsch über mehrere Serpentinaugen ist der Annäherungsschlag über eine leichte Senke relativ tricky und damit das Par alles andere als sicher.

## Normalsterbliche greifen beim 2. Schlag besser zu einem Eisen!

*Bernt Baumgartner (über GC Murhof)*

Normalerweise habe ich spätestens beim Betreten des Clubhauses die Misshits der Runde, aber auch die Besonderheiten des jeweiligen Platzes vergessen. Bei meinen Runden am atemberaubenden GC Murhof war das allerdings anders: Dort war die 14 auf Anhieb mein Lieblingsloch und hat einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Vom Abschlag – die Herren haben ca. 460 Meter, die Damen rund 420 Meter zur Fahne – blickt man auf ein schier endlos breites Fairway. Im Gegensatz zu vielen anderen Bah-

nen des Platzes sollten weder die Bäume links, noch das Wasser rechts ins Spiel kommen. Nach einem hoffentlich soliden Drive in die Mitte des Fairways gibt es zwei Varianten: Longhitter attackieren mit dem zweiten Schlag, um (zumindest) das Birdie mitzunehmen. Normalsterbliche greifen besser zum Eisen und erreichen – wenn nicht doch noch ein Abstecher ins Wasser dabei ist – das Green in Regulation. Je nach Putt-Leistung geht es dann mit Birdie, Par, Bogey oder einem Hauch von Verzweiflung zur 15. Spielbahn weiter.



Hole 14

Der GC Murhof ist nicht nur Austragungsort vieler internationaler Profi-Bewerbe, sondern auch bei Hobbygolfern sehr beliebt.

## „Hole 9 hat einfach alles, was ein schwieriges Par 5 ausmacht.“

*Guido Friedrich (über GC Loipersdorf)*



Hole 9

Ich entscheide mich für die letzte Spielbahn des alljährlichen MGA-Turniers in Loipersdorf. Ein mehr als würdiger Abschluss! Wieso? Das 9. Loch des roten Kurses im Thermengebiet bringt einfach alles mit, was ein schwieriges Par 5 ausmacht.

Selbst der überwiegende Teil der Profi-Golfer würde an diesem Loch wohl kaum mit dem zweiten Schlag das Grün attackieren. Satte 514 Meter vom Herren-Tee und 470 Meter vom Damen-Tee stellen nicht nur uns MGA-Golfer vor eine große Herausforderung. Ausgerechnet am Ende der Runde, wo sich meist der Kampf um eine Handicap-Verbesserung oder den so genannten „Puffer“ entscheidet. Ein bewaldeter Bereich in der Drive-Landezone links macht ein Abkürzen

über den Knick in der Spielbahn schwierig. Nach dem Abschlag folgt für mich ein langer Layup, der aber äußerst präzise gespielt werden muss. Denn vor dem Grün lauert ein Wasserhindernis und davor links wiederum ein mächtiger Baum, der den dritten Schlag massiv erschwert, sollte man den Ball zu weit links abgelegt haben. Das Grün ist geprägt von vielen Wellen und trickreichen Breaks, sodass uns Golfern bis zum letzten Schlag alles abverlangt wird. >>



Hole 18

Walter Grimling (über Golfschaukel Stegersbach)

Dieser einzigartige Kurs zählt nicht gerade zu meinen Lieblingswiesen. Und bei der Beschreibung meines besonderen Lochs kommen mir eigentlich nur negative und frustrierende Erlebnisse in Erinnerung. Die 18. Spielbahn, ein kurzes 321 Meter langes Par 4 hat es in sich. Schon Spielbahn 17, ein ca. 190 Meter, langes bergauf führendes Par 3 verlangt einem alles ab, ehe die 18 dann ihr Übriges dazu beiträgt, wieder auf den Boden der Golf-Tatsachen zurückzukehren. Es geht zuerst leicht bergab, danach steil ansteigend zum Grün. Verzieht man den Abschlag nach links, lauern das Out und ein Wald. Slickt man den Ball nach rechts, findet man diesen meist am Abschlag der 17 wieder. Das Zurückkommen auf die richtige Bahn erfordert Kunstschläge.

### Hole 18 Südburgenlandkurs: „Wo die Show bereits oft vor dem Grün endet...“

Gelingt der Abschlag, so kommt der Ball vor oder leicht in der folgenden Steigung zu liegen. Aber damit ist ein guter Score noch lange keine Garantie. Die Steigung gleicht dem Auslauf einer Skisprung-Schanze. Wieder lauert links und rechts Ungemach - tiefster Wald. Dafür warten bis zum Grün nur noch ca. 120 Meter. Da sollte der Schlag ins Glück (Green) ja gelingen. Für sehr gute Spieler sicher kein Problem, aber für Unsereins eine schwere Aufgabe. Schief stehend prügelt

Das Burgenland ist nicht reich an Golfplätzen, hat aber mit der Golfschaukel Stegersbach eine spektakuläre Anlage zu bieten.

man auf den Ball und begleitet diesen mit Gebeten an die guten Waldgeister, die einem den Ball wieder zurück ins Spiel bringen sollen. Kommt der Ball nicht auf dem Grün zu liegen, so kann es passieren, dass er wieder zurück vor deine Füße rollt. Endlich oben gelandet und mit leeren Lungenflügeln das Grün erklimmen, greifst du nach deinem Putter. Und wenn du glaubst jetzt kannst du dir mit einem gut gesetzten Putt den einen oder anderen Stroke zurückholen, liegst du falsch. Auf dem hängenden und mit vielen Breaks versehenen Schluss-Grün findet man oft den Ball außerhalb des Grüns wieder. Ehrlich gesagt, den Putter hatte ich da sowieso nicht oft im Einsatz, denn für mich war die Show meistens schon vor dem Grün zu Ende... >>

# (W)hole in one

Wir geben Ihnen unser Wort. Täglich aufs Neue. Lesen und erleben Sie Journalismus in höchster Qualität, klassisch gedruckt und digital neu gedacht und händisch kuratiert für maximales Lesevergnügen.

[DiePresse.com/testen](https://www.diepresse.com/testen)

Drei  
Wochen  
kostenlos  
testen



# Die Presse



## „Ein gut platzierter Drive wird mit einer genialen Aussicht belohnt.“

Joschi Kopp (über Jacques Lemans Golfclub St. Veith-Längsee)



Hole 18

Das wohl schönste Hole befindet sich auf der 18. Spielbahn. Das 370 m lange Par 4 hat einen Abschlag, der etwas niedriger liegt als die Spielbahn. Wenn man den Drive gut platziert und auch die nötige Länge hat, wird man mit einem genialen Ausblick Richtung Grün und Clubhaus belohnt. Wer lang genug ist, kann den zweiten Schlag auf das unter ihm liegende Grün platzieren.

Der attraktive Golfclub am Längsee zählt mittlerweile zu den schönsten Anlagen in Kärnten. Was speziell an der hervorragenden Arbeit des Greenkeeper-Teams liegt. Die 18 Löcher verteilen sich auf 6.401 Meter und sind – sehr zur Freude vieler Spielerinnen und Spieler – sehr flach angelegt.

Aber Achtung: Vor dem Grün wartet frontales Wasser. Für Hobby-Golfer empfiehlt es sich, den zweiten Schlag auf die 100-Meter-Marke zu spielen und erst mit dem dritten Schlag die Fahne zu attackieren. Der zweite Schlag sollte aber nicht zu weit gehen, da gleich nach der 100er-Markierung ein Abhang wartet und man dann aus einer Bergab-Lage das Grün anspielen muss. Das Loch hat nicht umsonst Handicap 8 und bildet einen anspruchsvollen Abschluss der Runde.

## „Da traust du sogar als Gebirgstiroler deinen Augen nicht!“

Martin Ritzer (über Styrian Mountain Golf Mariahof)

Das Par 5 der zweiten Spielbahn im Styrian Mountain Golf hat es mir angetan. Als ein in der Steiermark lebender Gebirgstiroler habe ich in meiner neuen Heimat viele flache Plätze gespielt, ehe ich eines Tages nach Mariahof am Neumarkter Sattel kam. Nach einem angenehmen Einstiegsloch spazierte ich hochmotiviert auf die zweite Bahn und traute meinen Augen nicht, als sich vor mir ein mächtiger Steilhang mit gefühlt 150 Höhenmetern aufbaute. Quasi die Mausefalle des Golfs von unten nach oben. Nach einem gelungenen Schuss in den obersten Teil der „grünen Mauer“ rollte der Ball gefühlt weiter zurück als ich ihn hinaufbefördert hatte.



Hole 2

Danach glückte mir mit Puls 200 ein nahezu perfekter zweiter Schlag aus der Schräglage. Damit konnte ich das Dogleg über das Wasser rechts gekonnt abkürzen. Mit einem gezielten Schuss eher leicht nach links – rechts kommen Bäume und

Bunker ins Spiel – traf ich mitten auf das sehr schöne Grün. Insgesamt betrachtet ist diese einzigartige Spielbahn ein Loch, das man liebt oder hasst. Ich liebe es, denn es hat alles, was sich ein Golfer wünscht oder auch nicht wünscht.

Der DCC Atzenbrugg im niederösterreichischen Tullnerfeld ist eine herausfordernde Anlage, auf der mehrmals die European Tour zu Gast war.



Hole 18

## „Anspruchsvoll und knifflig mit einem stark undulierten Grün.“

Herbert Pfeiffer (Diamond Country Club Atzenbrugg)

Die Schlussbahn des Championship Kurses ist für jeden Golfer eine extreme Herausforderung. Das schwierige Par 4 (378 m Herren und 318 m Damen) erfordert kluges Lochmanagement. Der Abschlag sollte auf dem Fairway leicht links der Mitte platziert werden. Wer den Drive zu weit rechts ansetzt, landet unweigerlich im Gebüsch oder im Bunker, wobei ein großer Baum das Weiterspielen stark behindert. Zu weit links lauern ein Wasserloch, anschließend ein Bunker und danach eine Baumreihe, die entlang des Fairways Richtung

Grün verläuft. Der Angriffsschlag erfordert enorme Präzision – links neben dem Grün und hinter dem Grün drohen große Bunker. Wird der Ball zu weit rechts gespielt und ist zu kurz, dann wird er von einem Bunker oder einer heimtückischen Mulde geschluckt. Nicht-Longhitter sollten besser den Ball vorlegen, um aus aussichtsreicher Position die Fahne attackieren zu können. Das Einlochen ist schwierig genug. Sogar die abgebrühten Profis der European Tour kommen auf diesem 50 m tiefen und stark undulierten Grün ordentlich ins Grübeln.

## „Mit Enteninsel und Blick auf barocken Zwiebelturm der Dorfkirche.“

*Martina und Georg Stadler  
(Golfclub Bad Waltersdorf)*



Hole 14

Die für uns attraktivste Spielbahn des GC Bad Waltersdorf ist das Loch 14, ein 460 bzw. 390 Meter langes Par 5. Eingebettet zwischen Bahn 2 und Bahn 11 wird bei Turnieren auf diesem Loch gerne die Sonderwertung „Longest Drive“ ausgetragen. Vom Abschlag weg schlängelt sich auf der rechten Seite ein kleiner Bach als Abgrenzung zur Bahn 2 und auf der linken Seite wartet nach ca. 200 Metern der „Hansi“-Wald auf die Spieler mit Draw. Mit dem 2. Schlag können risikofreudige Longhitter bereits das Grün attackieren, wobei hier der idyllische Bewässerungsteich mit der Enteninsel ins Spiel kommen kann. Im Herbst wird von den Greenkeepern ein Boot zu Wasser gelassen, um die Insel zu pflegen und die unzähligen verirrtten Bälle einzusammeln. Der risikofreiere Weg verläuft über die linke, leicht abschüssige Seite, die den Ball gefahrlos Richtung Grün rollen lässt. Links vor dem Grün warten noch vier Bunker auf Spielerinnen und Spieler. Dafür wird man mit einem herrlichen Blick auf die Dorfkirche mit ihrem barocken Zwiebelturm und mit Glück auch mit einem Par belohnt.

## „Spektakulär wird es, wenn am Morgen die Sonne auf das Grün fällt.“

*Peter Rietzler (über Golfclub Schloss Ebreichsdorf)*

Die 18. Spielbahn mit dem grandiosen Blick auf das beeindruckende Clubhaus und den wunderschönen Trauerweiden neben dem finalen Grün war bis zuletzt im Rennen bei der Wahl des Signature Lochs. Am Ende entscheide ich mich aber für das 2. Loch. Ein megaschweres Par 4 (von gelb 350 m, von rot 311 m) mit einem sehr schönen Insel-Grün. Mein Problem so früh in der Runde: Strategie ist gefragt. Nur wer taktisch spielt, wird auf der Handicap-1-Bahn auch belohnt. Ein kontrollierter Abschlag ist gefragt; nicht jeder packt wie ich den Driver aus. Mit einem Fairway-Holz oder einem Eisen ist das Loch durchaus leichter zu erreichen. Nach dem großen Baum auf der linken Seite öffnet sich das Fairway nach links. >>



Hole 18

Für den zweiten Schlag bleibt noch immer ein mittleres Eisen, um über das Wasser zu kommen. Um weitere Schwierigkeiten zu vermeiden, sollte der Ball mitten auf dem Grün landen. Richtig spektakulär wird das zweite Loch in den Morgenstunden, wenn die Sonnenstrahlen durch die Bäume dringen und malerisch auf das frische Insel-Grün sowie auf das glatte Wasser fallen. Spätestens dann wird einem wieder einmal bewusst, welch herrlichen Sport wir doch ausüben dürfen und wie sehr sich die Golfplatz-Planer und -Architekten sowie Greenkeeper und Club-Manager ins Zeug werfen, um ihre Kunden zufriedenzustellen.

Der vom Engländer Keith Preston geplante Kurs in Ebreichsdorf scheint auf den ersten Blick gemütlich, birgt aber alle Facetten des Spiels in sich.

# JOIN THE PERFECT WORLD OF GOLF!



**MAGAZIN | APP  
WEBSITE | NEWSLETTER  
SOCIAL MEDIA  
TRAVEL | BRANDING**

perfect  
**eagle**  
GOLF

PERFECTS YOUR GOLF.



„Evening View verspricht vom Grün aus spektakuläre Stimmungen.“

Elgar Zelesner  
(Golfclub Föhrenwald)

Die Par-4-Spielbahn (Handicap 8) des 13. Lochs (gelb: 336 m, rot: 280 m) ist an einem schönen Sommerabend ein wahrer Traum und heißt nicht umsonst „Evening View“. Wer vom Grün noch einmal zurück Richtung Abschlag blickt, kann die herrliche Abendstimmung in der Schneeberg-Region genießen. Ganz sicher einer der schönsten Ausblicke auf einem Grün im Föhrenwald. Trotzdem gilt es gerade auf dieser Spielbahn, nicht den Blick für das Wesentliche zu verlieren. Wer einen leichten Schlag ins Grün will, muss mit dem Abschlag auf der rechten Fairway-Hälfte liegen, ansonsten sind die großen Bäume links vor dem Grün kaum zu überwinden. Unsere Pros wie Markus Habeler und Bernd Wiesberger verzichten hier auf den Driver und platzieren ihren Schlag mit dem Holz 3 oder 5 bei ungefähr 30 bis 50 Meter vor dem Bach auf dem Fairway. ■

**JETZT NEU.**  
NUR IN WR. NEUSTADT/LANZENKIRCHEN.

**GOLF AREA 36**

LINS BERG golf

GOLF-CLUB FÖHRENWALD

**DAS NEUE GOLF LIEGT SO NAH.**

Die neue Adresse für anspruchsvolle, moderne, smarte, sportliche und wellness-begeisterte Golfer ist nur 36 Minuten von Wien entfernt. Mit allem, was das Golferherz höher schlagen lässt.

**WO DAS NEUE GOLF ZUHAUSE IST.**  
[golfarea36.at](http://golfarea36.at)

setup4u gmbh

UV-OZON DISINFECTION  
MEDICAL TECHNOLOGY  
ADVERTISING AGENCY  
FILM PRODUCTION

CONSULTING & COMMUNICATION

SETUP4U.AT

## MGA CHAMPIONS 2019

	1. Platz	2. Platz	3. Platz
Brutto Herren	Guido Friedich	Eduard Ballnik	Anton Schutti
Brutto Damen	Renate Polzer	Karin Spöck	Michaela Egger
Netto A	Eduard Ballnik	Manfred Spendling	Andreas Richter
Netto B	Dietmar Wolff	Bernt Baumgartner	Karin Spöck
Netto C	Laszlo Fekete	David Baumgartner	Genoveva Enzinger

### Erratum zu Ausgabe 2019:

In der Rangliste des Jahres 2017 wurde Martin Ritzer als Herren-Bruttosieger sowie als Nettosieger der Gruppe A angeführt. Aus einer guten alten schottischen Tradition heraus geht Brutto vor Netto in der Verteilung der Preise. Das heißt, Walter Holzinger bekam für 2017 selbstverständlich den Preis für Netto A überreicht.

Ebenso wurde Karin Spöck Damen-Bruttosiegerin des Jahres 2017 und der Preis Netto B ging somit an Manfred Spendling. Eine analoge, ungenaue Darstellung (Brutto vor Netto) hat sich auch bei der Liste für 2016 eingeschlichen. Die Redaktion bedauert die missverständliche Aufbereitung.



**Raiffeisenbank  
Graz-St. Peter**

**Wenn's um Erfolg geht,  
ist nur eine Bank meine Bank.**

**BERATUNG** von 8.00 bis 20.00 Uhr  
nach Vereinbarung unter 0316/46 99-0  
[www.meinebank.at](http://www.meinebank.at)

Foto: G. G. G.



## DAS KLEINE WEISSE BIEST

Es sieht niedlich aus: klein, weiß, rund mit polierten Backen, irgendwie freudestrahlend.

Werner Mück

Und es hüpfert vor Begeisterung, wenn du es fallen lässt. Es genießt seine Bedeutung: ohne es kein Spiel. Meist liegt es dir zu Füßen, kuschelt sich in den Rasen und döst vor sich hin, bewegungslos, ein Bild der Unschuld, aber keineswegs ergeben. Manchmal aber treibt es Schabernack mit dir, verbirgt sich geduckt unter Blättern oder im hohen Gras. Und



wenn es ihm zu bunt wird, nimmt es gar ein kühlendes Bad. Angst scheint es nicht zu kennen, es weiß, was ihm droht, wenn du es findest und dennoch bewahrt es stets stoische Ruhe.



Das hat seinen guten Grund, denn es kennt die Hymne aller kleinen Biester: „Über den Fairways muss die Freiheit grenzenlos sein“, das zu erleben ist der Lohn der Furchtlosigkeit. Ärgerlich wird es nur, wenn du ihm den Abflug vergurkst, den freien Flug raubst und als Draufgabe auch noch seine dünne Haut verletzt. Dann erwacht in ihm die schlummernde Bestie: „Soll ihn doch der Teufel holen, den Grobian“ flucht es still im Rough. „Die Hände soll



er sich prellen, das Kreuz verreißen, der Hexenschuss soll ihn hinraffen.“ Mit seinem Mitleid kannst du nicht mehr rechnen. Wagst du es noch einmal zu slicen, ist endgültig Schluss mit lustig: Das kleine Biest zischt ab durch die Hecke. Und die Moral von der Geschichte: **Traue kleinen weißen Biestern nicht.**



© Fotolia - hanaschwarz



© Australischer Golfverband

## „UND PLÖTZLICH TRAF ER KEINE KUGEL MEHR..“

Ian Baker-Finch, vor 30 Jahren einer der besten Golfer seiner Zeit, feierte einige große Erfolge. Doch plötzlich lief nichts mehr und der elegante Australier beschloss, mit nur 37 Jahren seine sportliche Karriere zu beenden.

ERICH WEISS

Der „schwarze Hai“ - so wurde der Australier Ian Baker-Finch genannt. Ein eleganter Hüne, der plötzlich in ein Formtief absackte, aus dem er nicht mehr herausfand.

**E**s ist schon ein blödes Gefühl – da läuft’s so richtig gut, man stellt sich geistig schon vor, um wie viele Zehntelpunkte man sich herunterschreiben und sein Handicap verbessern würde und dann? Plötzlich gelingt nichts mehr. Was bis dahin so locker von der Hand ging, funktioniert von einer Sekunde auf die andere nicht mehr. Plötzlich hackt man herum, bringt keinen Putt nur annähernd in die Nähe des Lochs oder ist von sonstigem golferischen Ungemach betroffen. Oft ist’s dann tags darauf wieder

in Ordnung und man ist geneigt, diesen Zusammenbruch einer mentalen Schwäche zuzuschreiben, der man wohl kaum mehr erliegen würde. Und der am 19. Loch abgegebene Kommentar „ich weiß nicht, aber plötzlich traf ich keine Kugel mehr“ bleibt vielleicht ein einmaliges Intermezzo. Man weiß aber auch, dass dieses Phänomen schon viele von uns „Wochenendhackern“ ereilt hat und man hat auch schon davon gehört, dass der eine oder andere frustriert sein Besteck weggeschmissen und nie mehr Golf gespielt hat. >>



## Der vermeintliche Durchbruch

**K**ommt einem das bekannt vor? Solch ein Schicksal hat aber auch einen der besten Profigolfer seiner Zeit heimgesucht. Das ist wohl weniger bekannt – vor allem, weil dessen Karriere schon 30 Jahre und mehr zurück liegt. Die Rede ist vom Australier Ian Baker-Finch. In Anspielung auf seinen großen australischen Kollegen Greg Norman, dem man wegen seiner strohblon-

Jeder Hobby-Golfer kennt schlechte Runden, weil die eigenen Erwartungen (zu) hoch sind. Dass ein Profi mit solchem Druck nicht umgehen kann, ist ein eher seltenes psychologisches Phänomen.

den Haare und seiner aggressiven Spielweise den Nickname „der weisse Hai“ verpasst hatte, wurde er wegen seiner dunklen Haarfarbe „der schwarze Hai“ genannt.

Der 1,93 Meter große Hüner hatte bis zu seinem Karriere-Höhepunkt im Jahr 1991 (Triumph bei „The Open Championship“) in Royal Birkdale bei Liverpool schon mehrere Turniere in seiner Heimat gewonnen. Übrigens: Das „Open Championship“ ist eines der vier Major-Turniere, das allgemein verkürzt als British Open tituliert wird. Zudem gewann er auch ein Turnier auf der PGA-Tour in den USA und eines in Europa, aber dennoch war sein Sieg eine Überraschung. Die Fachwelt war sich darüber im Klaren, dass dies endgültig der Durchbruch des eleganten Aussie sein sollte, denn oft war er schon dran an großen Siegen, die er dann doch nicht ins Ziel brachte: Als er etwa bei den British Open 1984 als geteilter Führender in die Schlussrunde ging, dann aber mit einer katastrophalen 79 auf Rang 9 zurückfiel. Der Sieg ging an den großen Tom Watson, den fünfmaligen Open-Sieger.

## 1991 in Ebreichsdorf

**W**elch elegante Erscheinung er auf dem Golfplatz war, durfte ich selbst bei seinem einmaligen Antreten in Österreich verfolgen und kommentieren. Ebenfalls 1991 spielte er als einer der vielen Topstars beim „Christine Vranitzky Charity Cup“ in Ebreichsdorf mit. Aber während so mancher andere, der damals auch in Ebreichsdorf, dem Schauplatz unseres heurigen 3. MGA-Turniers, aufteete, die Golfwelt später mitprägte – zum Beispiel der junge Ernie Els – verschwand Ian Baker Finch nach seinem Sieg bei den Open in der Versenkung. Er kam nie mehr auch nur in die Nähe eines solchen Erfolges. Mehr als das, seine Auftritte in den folgenden paar Jahren waren eine Serie von Peinlichkeiten, eines Spielers mit seinem Talent wirklich nicht würdig. Er konnte einfach mit dem psychologischen Druck, nun bei fast jedem Antreten zum erweiterten Favoritenkreis zu gehören, nicht umgehen. Auch der Rat von so manchem „Schwungdoktor“ oder Mentalcoach fruchtete nichts. Baker-Finch fiel in ein tiefes Loch, aus dem er nie mehr herausfand.



Beim „Christine Vranitzky Charity Cup“ im Jahr 1991 teeten viele Topstars auf - darunter auch Ian Baker-Finch.

Einige Beispiele: 1994 begann er bei der World Series of Golf in Akron, Ohio, das Turnier wie so oft mit einer vielversprechenden 67. Am Tag darauf lautete das Ergebnis jedoch 82. Was diese Verwandlung binnen weniger Stunden so unerklärlich machte, war jedoch nicht der Unterschied von 15 Schlägen, sondern die Tatsache, dass Baker-Finch während seiner zweiten Runde lediglich 21 Putts benötigte. Begann er die Runde noch mit zehn Bällen in seiner Tasche, war dieser Vorrat irgendwann auf den Back Nine aufgebraucht und Baker-Finch konnte die Runde nur beenden, weil sein Caddie glücklicherweise noch einen einzelnen Ball in seiner Tasche mit sich trug. Oder: >>

## Seine Turnierantritte wurden eine Serie von Peinlichkeiten

## Drei Jahre lang schaffte er bei 31 Turnieren nicht einmal den Cut und verdiente keinen Cent

1997 plante Baker-Finch bei den Open ein - erfolgloses - Comeback, nachdem er zahlreiche Trainer konsultiert hatte.

### Eine Serie von Niederlagen

Bei der Open Championship 1995 in St. Andrews spielte er in der ersten Runde zusammen mit Golflegende Arnold Palmer und schlug den ersten Abschlag mit einem fürchterlichen Quick Hook auf der linken Seite ins Aus. Bedenkt man die Breite des Ziels, schließlich lacht die Spieler auf dem ersten Abschlag des Old Course ein Doppelfairway an, war dies ein unglaublicher Fehlschlag. Keine 24 Stunden später überkompensierte Baker-Finch an gleicher Stelle beim Auftakt zu seiner zweiten und letzten Runde so sehr, dass sein Ball mit einem amateurhaften Slice weit über die Ausgrenze auf die rechte Seite segelte... Innerhalb dreier Jahre und vier Jahre nach seinem Sieg bei den Open schaffte er bei 31 Turnieren in Folge nicht den Cut und verdiente keinen einzigen Cent

Preisgeld. Dann versuchte er eine Pause einzulegen, konsultierte die gefragtesten Trainer seiner Zeit und plante 1997 in Royal Troon bei den Open, die er sechs Jahre zuvor gewonnen hatte, sein Comeback. Doch er spielte in der ersten Runde eine unfassbare 92er Runde und gab umgehend auf. Fünf Monate später hatte er endgültig genug und beendete im Alter von 37 Jahren seine Karriere.

### TV-Kommentator

Er wechselte daraufhin die Seiten und wurde für den US-TV-Sender ABC Co-Kommentator, seit 2006 ist er On-Course-Reporter für CBS. Ian Baker-Finch lebt in West Palm Beach in Florida und feiert heuer im Herbst seinen 60. Geburtstag.



Es gibt im Profi-Golf-Sport kaum ein ähnliches Schicksal – mit vielleicht einer Ausnahme und die war der US-Amerikaner David Duval. Der war 1999 sogar einige Zeit die Nummer 1 der Weltrangliste, er gewann 13 Turniere, darunter 2001 auch die British Open und an der Seite von Tiger Woods im Jahr 2000 für die USA den World Cup. Duval gelang danach auch plötzlich nichts mehr und er setzte sogar für einige Jahre aus. Immerhin kann man bei ihm im Gegensatz zu Baker-Finch eine Serie von Verletzungen und Problemen im Privatleben als Grund für seinen abrupten Leistungsabfall anführen. Und immerhin schaffte der Amerikaner noch ein bescheidenes Comeback und erreichte 2009 bei den US Open Platz 2.

So unerklärlich dieses Phänomen des „und plötzlich traf er keine Kugel mehr“ auch sein mag, für uns Hobbygolfer mögen diese Beispiele tröstlich sein, wenn es wieder einmal von einem Moment zum nächsten nicht mehr klappen will und man am liebsten den Golfkrempel ins Eck stellen möchte. In der Regel stehen wir dann am nächsten Tag ohnehin wieder auf dem Platz und freuen uns über den einen oder anderen Schlag, der halbwegs nach Wunsch ausgefallen ist. ■

# simply GOLF

#SimplyLesenswert!  
„ICH HABE JOURNALISTEN NIE GEMOCHT.  
ICH HABE SIE ALLE IN MEINEN BÜCHERN  
STERBEN LASSEN“ **AGATHA CHRISTIE**

DIE WENIGEN ÜBERLEBENDEN  
SCHREIBEN FÜR SIMPLY GOLF

simplygolf.at | office@simplygolf.at

6 Ausgaben | 30 Euro

# MEDIEN MIT **SCHLAGKRAFT**



## Impressum

Herausgeber:  
Media Golf Austria  
Styriastraße 6,  
8042 Graz, office@mediagolf.at  
www.mediagolf.at

Redaktion: Gerlinde Maschler, Peter Rietzler, Harald Schume

Texte von: Erich Weiss, Bernt Baumgartner, Michael Schuen, Ricki Wüstenhagen, Michael Hufnagl, Thomas Pisan, Herbert Pfeiffer, Joschi Kopp, Werner Mück, Thomas Trukeschitz, Andreas Schwab, Manfred Spendling, Christoph Ammann, Guido Friedrich, Elgar Zelesner, Michaela Egger, Martin Ritzer, Walter Grimling, Martina und Georg Stadler, Eduard Ballnik

Konzeption, Layout, Produktion: setup4u gmbh  
Eduard Ballnik MA - Mitterbachweg 18, 5081 Anif  
+43 664 3445 748; office@setup4u.at; www.setup4u.at

Satz-, Druckfehler und Irrtum vorbehalten: Die inhaltliche Verantwortung für Inserate und werbliche Inhalte liegt beim jeweiligen Auftraggeber. Alle Angaben ohne Gewähr. Alle namentlichen Beiträge fallen in den persönlichen Verantwortungsbereich des Verfassers.

Copyright: © 2020 Media Golf Austria.  
Alle Rechte vorbehalten.  
Vervielfältigungen oder jede Form von elektronischer Weitergabe nur mit ausdrücklicher schriftlicher Erlaubnis des Herausgebers.

Fotos: © Media Golf Austria/Walter Grimling / GEPA pictures (wenn nicht betitelt);  
Erscheinungsweise: einmal jährlich  
Auflage: 3000 Stück





**Die ganze Welt des Sports!**

**GEPÄ**  
pictures